

Tätigkeitsbericht 2010

Herausgegeben vom Vorstand der Ärztekammer Schleswig-Holstein

Der Tätigkeitsbereich 2010 wurde in folgenden Ausgaben des Schleswig-Holsteinischen Ärzteblattes veröffentlicht:

Teil 1: Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt 08/2011

Teil 2: Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt 09/2011

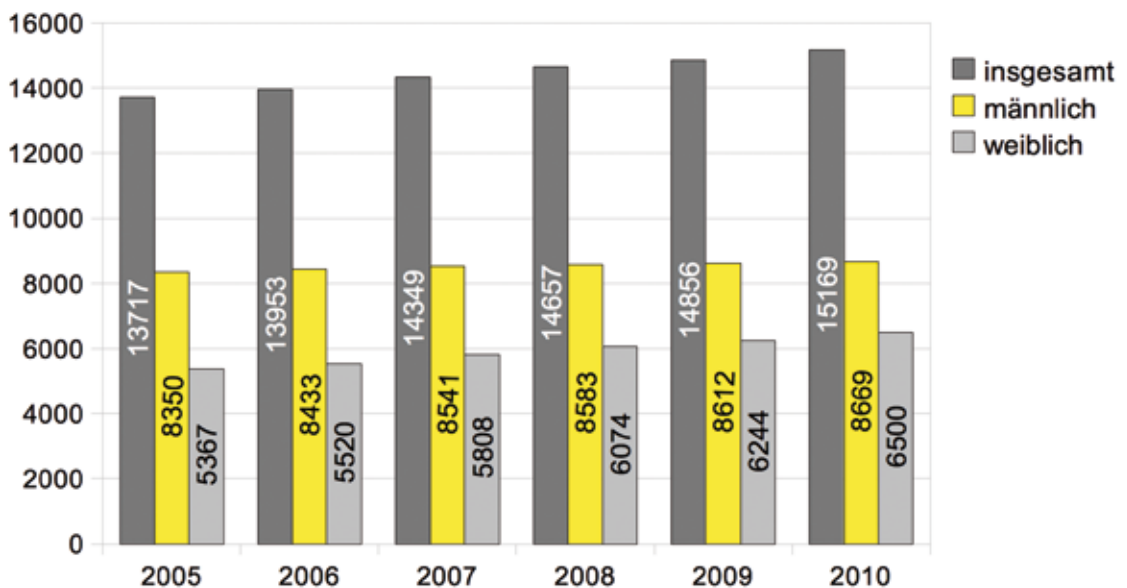
Teil 3: Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt 10/2011

I. Statistik

Entwicklung der Arztzahlen

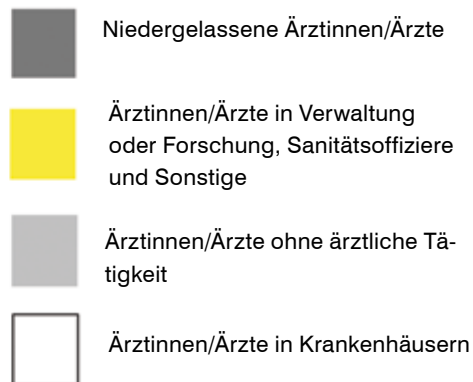
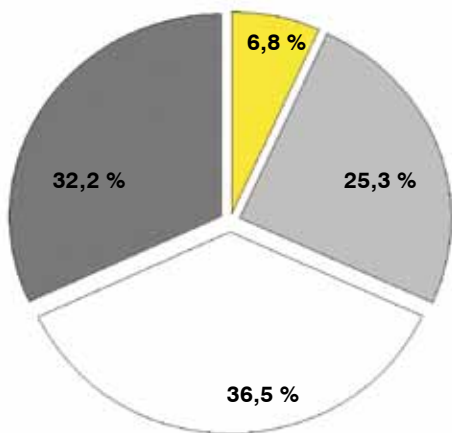
Entwicklung der Mitgliederzahlen und der Anteile der verschiedenen Arztgruppen

| | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|---|-----------|-----------|------------|-----------|-----------|-----------|
| Mitglieder der Ärztekammer Schleswig-Holstein | 13.717 | 13.953 | 14.349 | 14.657 | 14.856 | 15.169 |
| Zunahme absolut (Prozent) | 143 (1,1) | 236 (1,7) | 396 (2,84) | 308 (2,1) | 199 (1,3) | 313 (2,1) |
| Anteil der niedergelassenen Ärzte(innen) | 31,1 % | 30,8 % | 29,9 % | 32,5 % | 29,0 % | 28,1 % |
| Anteil der Ärzte(innen) an Krankenhäusern | 37,1 % | 37,1% | 36,3 % | 36,3 % | 36,5 % | 36,5 % |
| Anteil der Ärzte(innen) ohne ärztliche Tätigkeit (ab 2008 inkl. Ärzte(innen) in Elternzeit oder Freistellungsphase der Altersteilzeit) | 23,5 % | 23,5 % | 24,8 % | 25,3 % | 25,1 % | 25,3 % |
| Ärzte(innen) in Verwaltung oder Forschung, Sanitätsoffiziere und sonstige in Prozent | 8,3 % | 3,7 % | 3,5 % | 3,3 % | 3,2 % | 3,1 % |



Ärztstatistik Schleswig-Holstein 2010

| | männlich | weiblich | insgesamt |
|---|--------------|--------------|---------------|
| Hauptberuflich in freier Praxis tätig | 3.105 | 1.783 | 4.888 |
| darunter niedergelassene Ärzte(innen) | 2.891 | 1.376 | 4.267 |
| darunter Angestellte, Teilzeitangestellte u. Praxisassistenten(innen) | 214 | 407 | 621 |
| darunter Ärzte(innen) ohne Gebietsbezeichnung | 252 | 323 | 575 |
| darunter Ärzte(innen) für Allgemeinmedizin | 849 | 446 | 1.295 |
| darunter Ärzte(innen) mit Gebietsbezeichnung | 2.004 | 1.014 | 3.018 |
| Angestellte oder Beamte in Krankenanstalten tätig | 2.974 | 2.557 | 5.531 |
| darunter leitende Ärzte(innen) | 390 | 44 | 434 |
| darunter gleichzeitig in eigener Praxis | 334 | 60 | 394 |
| bei Behörden oder öffentlich-rechtlichen Körperschaften hauptamtlich tätig | 208 | 263 | 471 |
| darunter Sanitätsoffiziere | 67 | 53 | 120 |
| in sonstiger ärztlicher Tätigkeit | 190 | 250 | 440 |
| ohne ärztliche Tätigkeit, in Elternzeit oder Freistellungsphase der Altersteilzeit | 2.192 | 1.647 | 3.839 |
| insgesamt | 8.669 | 6.500 | 15.169 |



II. Organe und Ausschüsse der Ärztekammer

Kammerversammlung

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Mitglieder der Kammerversammlung, deren Stellvertreter(innen), Vorsitzende der Kreisausschüsse, Ärztevereine und Berufsverbände, Referenten, interessierte Ärztinnen und Ärzte, Mitglieder der Geschäftsführung und der Geschäftsstelle der Ärztekammer |
| Termine | 24.3., 15.9., 24.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <ul style="list-style-type: none"> → Aktuelle Berichte des Präsidenten zu gesundheitspolitischen Themen und Belangen der Ärztekammer Schleswig-Holstein → Bericht über die Haushaltsabschlüsse der Ärztekammer, der Akademie für medizinische Fort- und Weiterbildung und des Edmund-Christiani-Seminars 2009 sowie Voranschlag der Haushalte für das Jahr 2011 → Bestellung eines Hauptgeschäftsführers sowie eines Kaufmännischen Geschäftsführers → Nachwahlen zum Vorstand der Akademie für medizinische Fort- und Weiterbildung und zum Finanzausschuss → Aktualisierung der Beitragssatzung der Ärztekammer → Tätigkeitsbericht 2009 → Regularien für die Öffnung der Ausschusssitzungen → Zukunft des Sanitätsdienstes der Bundeswehr → Verleihung der Ernst-von-Bergmann-Plakette → Gebührenordnung für Ärzte → Zukunft der Mediziner Ausbildung in Deutschland → Zertifizierung der Akademie für medizinische Fort- und Weiterbildung nach ISO 9001 ff. sowie Sachstandsbericht → Änderung des Heilberufekammergesetzes – Mögliche Auswirkungen auf das Versorgungswerk → Sicherheitskonzepte in der elektronischen Kommunikation zwischen Ärzten → 114. Deutscher Ärztetag in Kiel |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Janina Lohse, Patrizia Segler |
| Querverweis | Berichte über Entscheidungen der Kammerversammlung finden sich auf der Homepage www.aeksh.de unter der Rubrik „Wir über uns/Kammerversammlung“. Dort finden sich auch die Termine und die Tagesordnung der folgenden Kammerversammlungen. |

Vorstand



(Foto: Wohlfromm)

Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Ärztekammer Schleswig-Holstein der Wahlperiode wurde in der konstituierenden Sitzung der Kammerversammlung am 9.9.2009 gewählt und setzt sich zusammen aus:

Dr. Franz-Joseph Bartmann, Flensburg
(Präsident)

Dr. Hannelore Machnik, Berkenthin
(Vizepräsidentin)

Peter Graeser, Neumünster

Dr. Henrik Herrmann, Linde

Dr. Dolores de Mattia, Schönwalde

Rosemarie Müller-Mette, Norderstedt

Dr. Christian Sellschopp, Kiel

Tätigkeiten 2010

- zehn Routine-Vorstandssitzungen
- zwei Wochenendsitzungen
- eine Sitzung Vorstand/Delegierte 113. Deutscher Ärztetag
- drei Sitzungen Vorstand/Kreisausschussvorsitzende
- eine Sitzung Vorstand/Berufsverbandsvorsitzende
- eine Sitzung Vorstand/Vorstand der Akademie für med. Fort- u. Weiterbildung

Inhalte der zehn Routinesitzungen des Vorstandes

- 261 Tagesordnungspunkte wurden beraten. Der Zeitaufwand betrug ca. 19 Stunden ohne Wochenendsitzungen etc.
- 803 Anträge von Ärzten(innen) auf Befugnis bzw. Erweiterung der Befugnis zur Weiterbildung für eine Gebiets-, Schwerpunkt- oder Zusatzbezeichnung wurden gestellt, wobei es sich in 240 Fällen um Teambefugnisse handelte. Sechs Anträge mussten abgelehnt bzw. zurückgewiesen werden. In 13 Fällen wurde vom Vorstand eine Verbundbefugnis gemäß Richtlinien ausgesprochen.
- Acht Widersprüche gegen Entscheidungen der Prüfungsausschüsse bzw. des Vorstandes wurden beraten. Hierbei ging es zum Einen um die Nichtzulassung zur Prüfung, aber auch um negative Prüfungsergebnisse.
- 78 Tagesordnungspunkte mit Beschwerden und berufsgerichtlichen Fragen wurden behandelt.

Vorstandssitzungen

| | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Häufigkeit | 18 | 23 | 18 | 22 | 19 | 24 | 21 | 19 | 20 | 18 |
| Sitzungsstunden | 95 | 93 | 52 | 35 | 39 | 55 | 57 | 47 | 51 | 31 |

Ausschüsse der Kammerversammlung

Im Jahre 2010 fanden 66 Sitzungen von Ausschüssen der Ärztekammer oder Ausschüssen bei der Ärztekammer statt. Nicht aufgeführt sind die wöchentlich stattfindenden Sitzungen der Prüfungsausschüsse für Gebiets-, Teilgebiets- und Zusatzbezeichnungen, die Sitzungen der Kreis Ausschüsse der Ärztekammer sowie die Sitzungen der Prüfungsausschüsse für Arzthelferinnen.

An 23 Sitzungen der Bundesärztekammer nahmen Vertreter der Ärztekammer Schleswig-Holstein teil. Die Anzahl sonstiger Veranstaltungen und Besprechungen mit Vertretern anderer Einrichtungen betrug im Jahre 2010 insgesamt 100. Diese Zahl beinhaltet nicht die Sitzungen zur Qualitätssicherung. Diese finden sich in der Rubrik „Aufgabenbereiche der Ärztekammer“ wieder.

Allgemeinmedizin

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Dr. Wilken Boie/Handewitt, Dr. Renata von Breyman/Mölln, Petra Imme/Kiel, Dr. Michael Lauterbach/Kiel, Dr. Thomas Maurer/Leck, Dr. Frank Niebuhr/Lübeck, Dr. Lothar von Rosen/Gelting (assoziiert) |
| Termine | 14.4., 5.7., 6.9.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <ul style="list-style-type: none"> → Novellierung der Weiterbildungsordnung (Definition Allgemeinmedizin) → Kommunikation zwischen MDK, Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten → Dokumentation in Pflegeheimen → drohende Schließung der medizinischen Fakultät Lübeck → Flächendeckende Versorgung in S.-H. Mit Hausärzten – KV Maßnahmen (Förderung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin) → Zentrum Bevölkerungsmedizin und Versorgungsforschung Lübeck |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Elisabeth Breindl, Jasmin Tüxen |

Ambulante Versorgung

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Michael Schroeder/Kiel (Vorsitzender), Andreas Stanisak/Osterrönfeld (Stellv. Vorsitzender), Dr. Sabine Menke/Niebuß, Dr. Ralf Staiger/Lübeck, Dr. Jörg Wendtland/Itzehoe |
| Termine | 9.12.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <ul style="list-style-type: none"> → Bericht aus den Sitzungen des Strukturausschusses → Aktuelle politische Rahmenbedingungen ambulanter Versorgung in Schleswig-Holstein → § 116 b SGB V |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Carsten Leffmann, Patrizia Segler |

Ausschuss Ärztinnen

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Inge Derad/Lübeck (Vorsitzende), Dr. Vera Meyer/Elmshorn (stellv. Vorsitzende), Dr. Martin Grabowski/Schleswig, Dr. Barbara Kraus/Lübeck, Dr. Heike Lehmann/Elmshorn, Stephanie Liedtke/Bad Segeberg |
| Termine | 30.3., 1.7., 6.10., 18.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>→ Anhand eines Schreibens und eines Artikels im Schleswig-Holsteinischen Ärzteblatt wurde für eine zweite Runde des Mentoring-Programms geworben.</p> <p>→ Am 10.9.2010 fand eine Veranstaltung für die bereits bestehenden Tandems und für die zukünftigen Mentorinnen bzw. Mentoren und Mentees statt. Die Referentinnen der Veranstaltung waren Pamela Emmerling zum Thema „Kommunikation als Schlüsselqualifikation für die berufliche Zukunft“ und Dr. Elisabeth Breindl zum Thema „Wie gestalte ich meine Weiterbildung effektiv und erfolgreich?“. Insgesamt haben 42 Ärztinnen und Ärzte an der Veranstaltung teilgenommen.</p> <p>→ Am 11.09.2010 fand eine Auftaktveranstaltung mit Workshops für die zweite Runde des Mentoring-Programms statt. Wie im Jahr 2008 wurde diese Veranstaltung von Ulla Heilmeier aus Göttingen durchgeführt. Frau Heilmeier verfügt über langjährige Erfahrung im Mentoring. An dieser Veranstaltung haben 32 neue Mentees teilgenommen.</p> <p>→ Die Zusammenführung (Tandembildung) von Mentor(innen) und Mentees erfolgte individuell im Rahmen der Ausschusssitzungen anhand von Bewerbungsbögen. Seit der Veranstaltung im September 2010 konnten bereits 27 neue Tandems gebildet werden.</p> |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Patrizia Segler |

Finanzausschuss

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Bertram Bartel/Kiel (Vorsitz), Dr. Hans Irmer/Ahrensburg, Dr. Heike Lehmann/Elmshorn, Petra Struve/Neudorf-Bornstein, Dr. Michael Schroeder/Kiel |
| Termine | 23.2., 17.8., 26.10.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>→ Jahresabschluss 2009</p> <p>→ Haushaltsentwicklung</p> <p>→ Haushaltsplan 2011</p> |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Karsten Brandstetter |

Fortbildungsausschuss

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Dr. Thomas Birker/Heide, Dr. Wilken Boie/Handewitt (Vorsitz), Dr. Beate Sedemund Adib/Ahrensböck, Dr. Sabine Menke/Niebüll, PD Dr. Günter Fröschle/Hamburg, Dr. Michael Schröder/Kiel, Dr. Sven-Olaf Sufke/Timmendorfer Strand |
| Termine | 21.4., 25.8., 27.10., 8.12.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <ul style="list-style-type: none"> → Bewertung von Fortbildungsveranstaltungen anhand des Fortbildungskalenders → Evaluationsbögen für Fortbildungsveranstaltungen → Einführung von Selektivverträgen gemäß §§ 73 b und 73 c (Direktverträge mit Krankenkassen und Anbietern unterschiedlichster Art) → Zusammenarbeit mit der Akademie → neues Fortbildungsstatut → Diskussion besonderer/problematischer Anträge auf Anerkennung als Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des Fortbildungszertifikats → Bericht aus der Arbeit der Fortbildungsabteilung |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | bis 12/10 Dr. Elisabeth Breindl, ab 12/10 Helga Pecnik Juliane Hohenberg |

Hochschulausschuss

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Jürgen Schultze/Kiel (Vorsitz), Prof. Dr. Peter Dohrmann/Kiel, Prof. Dr. Olaf Hiort/Lübeck, Dr. Carsten Hilbert/Kiel, Dr. Barbara Kraus/Lübeck, Dr. Frank Niebuhr/Lübeck, Dr. Hauke J. Nielsen/Buchholz |
| Termine | 22.1., 15.7., 11.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <ul style="list-style-type: none"> → Bachelor/Master Problematik → Zukunft der studentischen Ausbildung in S.-H. → Weiterbildungsbefugnisse – speziell Teambefugnisse → Stellenbesetzungsproblematik – Weiterbildungsrealität |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Elisabeth Breindl, Katja Willers |

Krankenhausausschuss

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Dr. Dolores de Mattia/Schönwalde (Vorsitz), Thomas Koch/Harislee (stellvertret. Vorsitz), Dr. Wolfgang Behrens/Kiel, Dr. Carsten Hilbert/Kiel, Dr. Norbert Jaeger/Kiel vom Vorstand: Dr. Hannelore Machnik |
| Termine | 4.10., 8.7., 7.4.2010 3.11.2010 PJ-Info-Abend Uni-Lübeck |
| Schwerpunkte/Inhalte | <ul style="list-style-type: none"> →Selbstverständnis des Arztes →Bericht über den 113. Deutschen Ärztetag in Dresden →Fortbildungszertifikat für Krankenhausärzte →Planung einer Teilnahme bzw. Mitwirkung des Krankenhausausschusses an den PJ-Veranstaltungen der Universitäten gemeinsam mit dem Hochschul- und Weiterbildungsausschuss. →3.11. Teilnahme am PJ-Markt der Uni-Lübeck: Dr. de Mattia motivierte die jungen Ärzte in ihrem Referat zu einer patientennahen ärztlichen Tätigkeit und stellte die Chancen der Tätigkeit als PJ'ler dar. Weiterhin machte sie auf die Serviceangebote der Ärztekammer aufmerksam und lud zu einem persönlichen Gespräch am Stand der Ärztekammer im Foyer des Audi-max ein. Hier präsentierten sich auch die Kliniken und Institute des UK S-H und die Lehrkrankenhäuser. |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Dr. Elisabeth Breindl |

Beteiligtenrunde der Krankenhausplanung

| | |
|---|--|
| Termine | 19.5., 10.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Die Ärztekammer nimmt als mittelbar Beteiligte an den Beteiligtsitzungen zur Krankenhausplanung teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> →Diverse Anträge von Krankenhäusern auf Erweiterung bzw. Anpassung von Fallzahlen und Herausnahme aus dem Krankenhausplan →Finanzplan 2011 bis 2014 →Ausweisung von Zentren und Schwerpunkten im Krankenhausplan 2010 →Anträge von Krankenhäusern auf Zulassung zur ambulanten Krankenhausbehandlung nach § 116 b SGB V →Schwerpunkte waren die Geriatrie, die Psychiatrische/psychosomatische und gerontopsychiatrische Versorgung |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Elisabeth Breindl, Dr. Uta Kunze, MPH |

Schlichtungskommissionen I und II

| | | |
|---|----------------------|---|
| Mitglieder | Kommission I | Friedrich W. Cochanski/Bad Segeberg (Vorsitzender), Dr. Heinz-Jürgen Noftz/Neustadt, Dr. Ralf Staiger/Lübeck |
| | Kommission II | Dr. jur. Klaus C. Kossen/Bad Segeberg (Vorsitzender), Dr. Heiko Stock/Pinneberg, Matthias Seusing/Kiel |
| Termine | Kommission I | 23.6., 26.8.2010 |
| | Kommission II | - |
| Schwerpunkte/Inhalte | | Abweichend von den Ergebnissen der Vorjahre ist die Schlichtung in zwei Fällen gescheitert. |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | | Hans-Peter Bayer, Marion David, Imke Westerkamp |

Durchgeführte Schlichtungs-/Schiedsverfahren der Schlichtungskommission

| | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|---|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Aus den Vorjahren übernommene Schlichtungsverfahren | 2 | - | 3 | 3 | 3 | 2 | 1 | 2 |
| Neue Aufträge auf Durchführung von Schlichtungsverfahren | 5 | 6 | 4 | 6 | 5 | 2 | 7 | 7 |
| Erledigungen | | | | | | | | |
| a) durch Vergleich | 6 | - | 1 | 3 | 3 | 2 | 4 | 4 |
| b) durch Scheitern der Schlichtung | - | 1 | 1 | - | - | - | - | 2 |
| c) auf andere Weise | 1 | 2 | 2 | 3 | 3 | 1 | 2 | 1 |
| anhängige Schlichtungsverfahren | - | 3 | 3 | 3 | 2 | 1 | 2 | 2 |

Strukturausschuss

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Dr. Thomas Schang/Eutin (Vorsitzender), PD Dr. Dipl.-Ing. Günter Fröschle/Bad Oldesloe (bis Okt. 2010), Dr. Dolores de Mattia/Eutin, Dr. Frank Niebuhr/Lübeck, Dr. Michael Schröder/Kiel, Matthias Seusing/Kiel, Dr. Jürgen Schultze/Kiel, Dr. Andreas Schmid/Ratzeburg, Ekkehard Becker/KVSH (bis Juli 2010), Anja Oelkers/KVSH (seit Juli 2010), Ludger Buitmann/vdek, Thomas Haeger/AOK Nodwest, Bernd Krämer/Krankenhausgesellschaft S-H |
| Termine | 23.3., 17.6., 9.9., 9.12.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | Der Strukturausschuss befasste sich schwerpunktmäßig mit den Themen Clearingverfahren und sektorenübergreifende Vernetzung ambulant/stationär. Zum letztgenannten Thema wurden eine Evaluation beschlossen und entsprechende Fragebögen zur Versendung an die Kliniken und Ärztenetze entworfen. |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Hans-Peter Bayer, Imke Westerkamp |

Weiterbildungsausschuss

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Arthur Friedrich/Flockbek (Vorsitzender), Dr. Dolores de Mattia/Schönwalde (stellvertr. Vorsitzende), Dr. Gisa Andresen/Flensburg, Dr. Heike Lehmann/Elmsborn, Dr. Daniel Lohmann/Preetz, Dr. Holger Prillwitz/Schleswig (†), Dr. Stephan Apel/Fahrdorf (assoziiert) |
| Termine | 29.3., 24.8., 26.10.2010 2.3.2010 gemeinsame Sitzung mit den Prüfungsausschussvorsitzenden |
| Schwerpunkte/Inhalte | → Überarbeitung der (Muster)-Weiterbildungsordnung → Dokumentation der Weiterbildung/Logbücher → Prüfungen in den Facharztkompetenzen der Inneren Medizin → Fortbildung für Prüfungsausschussvorsitzende → Überarbeitung der Antragsformulare für Weiterbildungsbefugnisse und -stätten |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Elisabeth Breindl, Manuela Brammer |

Seminarausschuss/Med. Fachberufe

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Henrik Hermann/Linden, Regina Timm/Wedel (Dr. Tilmann Schlegelberger/Kiel), Dr. Wilken Boie/Handewitt, Dr. Sabine Menke/Niebüll, Stefanie Liedtke/Bad Segeberg, Almuth Schlothgeber/Flensburg |
| Termine | 24.2., 3.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | Der Ausschuss befasste sich unter anderem mit dem Sachstandsbericht, dem Haushaltsabschluss 2009 sowie dem Haushaltsvorschlag für das Jahr 2010. Ferner wurde über Projekte im ECS berichtet. |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Volker Warneke |

Der zweite Teil des Tätigkeitsberichtes folgt in der Ausgabe 9/2011

Ausschüsse des Vorstandes

Beratende Kommission Sucht und Drogen

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Eberhard Schwarz/Bredstedt (Vorsitz), Barbara Berger/Schleswig (stellv. Vorsitz), Dr. Uwe Bannert/Bad Segeberg, Dr. Frank Hauf/Bredstedt, Dipl.-Sozialpäd. Jean Hermanns/Rickling, Hans-Georg Hoffmann/Kiel, Dr. Rosemarie Idelberger/Kiel, Dr. Klaus Junghanns/Lübeck, Thomas Schubert/Neumünster |
| Termine | 22.4., 4.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <ul style="list-style-type: none"> → Bearbeitung von Anfragen aus der Rechtsabteilung → Begleitung von Ärzten mit Suchtproblemen → Beratung und Diskussion über vorliegende Beschwerden → Richtlinie der Bundesärztekammer zur Durchführung der substituions gestützten Behandlung Opiatabhängiger → Zukünftige Aufgaben der Beratungskommission → Derzeitige Schwerpunkte der Beratenden Kommission Sucht und Drogen → Interventionsprogramm für Ärzte mit einer Abhängigkeitsproblematik |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Tanja Holst-Oldenburg |

Fachausschuss Rettungsdienst

| | |
|---|--|
| Mitglieder | PD Dr. Jochen Hansen/Neumünster (Vorsitzender), Dr. Carl-Wolfgang Lotz/Mielendorf stellvertr. Vorsitzender), Dr. Henrik Herrmann/Linden, Prof. Dr. Dr. jur. Hans-Jürgen Kaatsch/Kiel, Dr. Hans-Wolfgang Kattwinkel/Dänischenhagen, Dr. Uwe Krüger/Lübeck, Dr. Joachim Josef Marx/Oldendorf, Prof. Dr. Hendrik Bonne-meier/Timmendorfer Strand |
| Termine | 2.11.2010 (konstituierende Sitzung) |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Wahl eines Vorsitzenden und dessen Stellvertreter</p> <p>Gedankenaustausch über die zukünftige Arbeit des Fachausschusses Rettungsdienst</p> <ul style="list-style-type: none"> → Novellierung des Landesrettungsdienstgesetzes → Qualitätssicherung bzw. -kriterien für Notarzt-Einsätze → Attraktivität der Notarzt-Tätigkeit → Kompetenz des Rettungsdienstassistenten → Bundesrettungsassistentengesetz → Dokumentation der Einsätze → Implementierung Ärztlicher Leiter Rettungsdienst → Verpflichtung zur Refresherkurs-Teilnahme → Eintragung ins Reanimationsregister → Patientenübergabe in die Klinik |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Elisabeth Breindl, Juliane Hohenberg |

Fachausschuss Arbeitsmedizin

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Dr. Frank Ensslen/Lübeck, Dr. Wolf Hänert/Kiel, Dr. Thomas Nauert/Kiel, Dr. Manfred Heppner/Lübeck, Detlef Glomm/Heide, Dr. Günter Voigt/St. Margarethen, Prof. Dr. Dr. med. dent. Richard Kessel/Lübeck, Dr. Peter Egler/Reinbek |
| Termine | 26.1., 1.3., 27.4., 6.7., 26.10.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <ul style="list-style-type: none"> → Projekte aus der Gesundheitsförderung → Vorbereitung → Umsetzung DGUV V2 → Rechtsverordnung Arbeitsmedizinische Vorsorge → Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherung Nord → Fortbildungscurriculum für Betriebsärzte/Planung und Durchführung von zwei Veranstaltungen → Famulaturen in der Betriebsmedizin → Pressearbeit → Sicherung des arbeitsmedizinischen Nachwuchses → Anpassung Weiterbildungsbefugnis |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Elisabeth Breindl, Antje Gosch |

Fachkundige Stelle BuS Betreuung

(alternativ betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung von Arztpraxen)

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Dr. Günter Voigt/St. Margarethen, Dr. Peter Egler/Reinbek, Detlef Glomm/Heide, Dipl.-Ing. Julia Nelle/Lübeck |
| Termine | zwölf Schulungen, fünf Besprechungen |
| Schwerpunkte/Inhalte | <ul style="list-style-type: none"> → Vorbereitung der Auffrischungsseminare → zehn Auffrischungsseminare für BuS-Teilnehmer → zwei Schulungen für Neueinsteiger → Infos zur BuS-Betreuung an Interessierte → Austausch mit der BGW → Bewerbung von neuen Teilnehmern → sechs Vor-Ort-Begehungen → 241 telefonische Beratungen → 56 Zugänge und 25 Abgänge in 2010 |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Elisabeth Breindl, Antje Gosch |

Fachausschuss Hämotherapie

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Axel Vosberg/Lübeck, Dr. Gerold Baake/Pinneberg, Dr. Rita Kühl-Burmeister/Kiel, PD Dr. Siegfried Görg/Lübeck, Dr. Peter Schnell/Bad Segeberg |
| Termine | 29.3. (konstituierende Sitzung), 14.6., 25.8.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Konstituierende Sitzung und Wahl des Vorsitzenden (Dr. Vosberg/Lübeck)</p> <p>Funktion des Fachausschusses:</p> <ul style="list-style-type: none"> → beratendes Fachgremium für die Ärzte → Ärzten den Umgang mit der Richtlinie und die Gestaltung der Berichte zu erleichtern <p>Inhalte der Sitzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Begriffsdefinition nach der Richtlinie Hämotherapie → Erarbeitung von Dokumentationsbögen für die von der Richtlinie geforderte Berichtserstattung an die Ärztekammer |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Viola Skibbe |

Ausschüsse aufgrund kammerexterner Bestimmungen

Ärztliche Stelle Nuklearmedizin

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Susanne Pilgrim/Lübeck (Vorsitz), Dr. Wolfram Höche/Lübeck, Dipl.-Phys. Petra Dennert/Kiel stellvertretende Mitglieder: Prof. Dr. Holger Schirrmeyer/Heide, Klaus Walter/Lübeck, Dipl.-Phys. Edda Schulz/Lübeck |
| Termine | 19.4. und 12.10.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Die Ärztliche Stelle Nuklearmedizin hat die Aufgabe, den nuklearmedizinisch tätigen Kliniken Vorschläge zur Verringerung der Strahlenexposition zu machen und die Qualität dieser Untersuchungen nach dem jeweiligen Stand der medizinischen Wissenschaft zu sichern. Diese Aufgaben ergeben sich aus dem § 83 Abs. 5 der StrlSchV und einer hierzu auf Landesebene zwischen dem Sozialministerium, der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein und der Ärztekammer Schleswig-Holstein geschlossenen Vereinbarung.</p> <p>Es fanden 2010 zwei Sitzungen statt, in denen insgesamt fünf Kliniken regulär überprüft worden sind. Davon gab es in drei Kliniken im medizinischen Bereich geringe Beanstandungen (Hinweise), in zwei Kliniken erhebliche Beanstandungen mit der Konsequenz einer vorzeitigen Überprüfung in sechs Monaten. Im technischen Bereich erhielten drei Kliniken die Beurteilung „geringe Beanstandungen“, zwei Kliniken erhielten die Bewertung „erhebliche Beanstandungen“ mit der Konsequenz einer vorzeitigen Überprüfung in sechs Monaten.</p> <p>Vier Kliniken mussten aufgrund von Beanstandungen der regulären Überprüfung vorzeitig Konstanzprüfungsunterlagen einreichen. In allen vier Fällen wurden die Optimierungsvorschläge der Ärztlichen Stelle umgesetzt, sodass die geforderten technischen Voraussetzungen erfüllt worden sind.</p> <p>Häufigste Beanstandungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> → ungenügende, fehlende oder nicht nachvollziehbare Protokollführung → Fehlen eines Betriebsbuches und fehlende Dokumentation der Überprüfungen der Strahlmessgeräte → Fehlen einer oder mehrerer nach der Richtlinie „Strahlenschutz in der Medizin“ geforderten Konstanzprüfungen → Dosisreferenzwert-Überschreitungen → unzureichende Arbeitsanweisungen (SOP) → unzureichende Dokumentation der Strahlenanamnese und der klinischen Daten → Fehlen der Dokumentation der Voraussetzungen für die rechtfertigende Indikation, Fehlen der Indikationsstellung → Überschreiten von Prüfintervallen einzelner Parameter |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Cornelia Ubert, Elke Naujok, Gabriele Kautz-Clasen |

Ärztliche Stelle Röntgendiagnostik

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Dr. Wolfram Höche/Lübeck (Vorsitz), Dr. Kamel Moubayed/Husum, Dr. Norbert Marienhoff/Ratzeburg, Dr. Kai-Hinrich Olms/Bad Schwartau stellvertretende Mitglieder: Dr. Walter Müller/Fahrdorf, Dr. Christoph Hardung/Kiel, Dr. Ulrike Kändler/Reinbek, Dr. Mark-Michael Barbey/Ratzeburg, Walter Bisping/Neumünster, Prof. Dr. Ingrid Schreer/Kiel |
| Termine | 17.2, 31.3., 26.5., 30.6., 15.9., 10.11., 15.12.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Die Ärztliche Stelle der Ärztekammer Schleswig-Holstein hat 2010 in sieben Sitzungen insgesamt 283 Röntgenröhren überwiegend im stationären Bereich (für Vertragsärzte ist die Ärztliche Stelle der Kassenärztlichen Vereinigung zuständig) hinsichtlich der Qualität der ärztlichen Röntgenuntersuchungen überprüft.</p> <p>Es wurden Röhren aus 30 Krankenhäusern, 14 Privatpraxen, drei Rehabilitationskliniken, zwei Berufsgenossenschaften und einem MVZ an Hand von Patientenaufnahmen und der Konstanzprüfung überprüft.</p> <p>Aufgrund von Beanstandungen aus dem Jahr 2009 wurden bei fünf Röhren vorzeitig Patientenaufnahmen angefordert. Es konnte festgestellt werden, dass sich die Qualität der Patientenaufnahmen in vier Fällen deutlich verbessert hat. In einem Fall hatte sich keine Besserung der Qualität der Aufnahmen gezeigt. Um die Probleme in der Einstelltechnik zu beheben wurde dem Betreiber eine Schulung vor Ort durch die ltd. MTRA der Ärztlichen Stelle vorgeschlagen. Diese wurde vom Betreiber wahrgenommen.</p> <p>Von den 283 überprüften Röntgenröhren wurde die Qualität der eingereichten Patientenaufnahmen in insgesamt sieben Fällen beanstandet.</p> <p>Häufig vorkommende Beanstandungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> → fehlende bzw. nicht objektgerechte Einblendung → falsche Zentrierung → unzureichende Durchbelichtung → fehlender bzw. unzureichender Gonadenschutz → keine Angaben der variablen Daten (§ 28 RöV) → Benutzung verschmutzter Folien → inadäquate Durchführung der Magen-Darm-Diagnostik → Wahl falscher Film-Folien-Kombinationen |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Cornelia Ubert, Elke Naujok, Gabriele Kautz-Clasen |

| | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|---|------|------|------|------|------|------|------|
| Sitzungen der Ärztlichen Stelle | 7 | 7 | 7 | 7 | 6 | 7 | 7 |
| Überprüfte Röntgenröhren | 303 | 275 | 279 | 277 | 257 | 271 | 283 |
| Beanstandungen der Qualität der Patientenaufnahmen (auf die Röhre bezogen) | 16 | 15 | 12 | 12 | 12 | 9 | 7 |

Ärztliche Stelle Strahlentherapie

| | |
|--|--|
| <p>Mitglieder</p> | <p>Prof. Dr. Dr. rer. nat. Bernhard Kimmig/Kiel (Vorsitz), Dr. Bernd Brandenburg/Lübeck, Dipl.-Phys. Oliver Bock/Kiel Stellvertreter: Dr. Hans-Jürgen Brodersen/Flensburg, Dr. Meinolf Marx/Pinneberg, Dipl.-Phys. Edda Schulz/Lübeck</p> |
| <p>Termine</p> | <p>28.6., 29.9., 7.12.2010</p> |
| <p>Schwerpunkte/Inhalte</p> | <p>Zu den Aufgaben der Ärztlichen Stelle Schleswig-Holstein zur Qualitätssicherung in der Strahlentherapie gehört es, die Qualität der strahlentherapeutischen Leistungen nach dem jeweiligen Stand der medizinischen Wissenschaft zu sichern. Diese Aufgaben ergeben sich aus dem § 83 Abs. 5 der StrlSchV bzw § 17a RÖV und einer hierzu auf Landesebene zwischen dem Sozialministerium, der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein und der Ärztekammer Schleswig-Holstein geschlossenen Vereinbarung sowie der in diesem Zusammenhang geltenden Richtlinien.</p> <p>Die Überprüfung erfolgt im Rahmen eines Audits, einer Vorort-Prüfung durch die Mitglieder der Ärztlichen Stelle Strahlentherapie. Im Rahmen des Audits erfolgt u.a. eine Besichtigung der Therapiegeräte und eine Einsicht in die Dokumentation der Qualitätssicherungsmaßnahmen. Der Prüfumfang richtet sich nach einem Prüfprotokoll, das den zu überprüfenden Kliniken vorab zugeschickt wird. Dazu gehört neben der Einsichtnahme in insgesamt zehn Patientenakten (sieben Behandlungsfälle aktuelleren Datums und drei Behandlungsfälle älteren Datums – ca. ein Jahr zurückliegend) auch die Überprüfung der Maßnahmen zur Qualitätssicherung der verwendeten Geräte.</p> <p>2010 haben Audits in drei Kliniken Schleswig-Holsteins stattgefunden. Eine Klinik hat die Bewertung nach der Kategorie 2 (kleinere Fehler oder Mängel, d.h. der medizinische und physikalisch-technische Teil der Strahlenbehandlung einschließlich des Strahlenschutzes für Patienten und Personal weisen eine hohe Qualität auf. Eine sichere und dem aktuellen Standard angemessene Behandlung ist gewährleistet, die Optimierungsvorschläge sollten umgesetzt werden) mit der Konsequenz regelhafte Überprüfung in zwei Jahren erhalten. In einer Klinik lagen von physikalischer Seite erhebliche Beanstandungen vor. In diesem Fall wurden die Konstanzprüfungen des Linearbeschleunigers in den vorgeschriebenen Zeitabständen nicht durchgeführt. In einer Klinik wurde der medizinische Teil der Strahlenbehandlung beanstandet – die Qualität der Strahlenbehandlung wies noch eine ausreichende Qualität auf, die festgestellten Mängel sind jedoch unverzüglich abzustellen. In beiden Fällen erfolgt eine vorzeitige Überprüfung der Umsetzung der Optimierungsvorschläge durch die Ärztliche Stelle Strahlentherapie.</p> |
| <p>Ansprechpartner in der Geschäftsstelle</p> | <p>Cornelia Ubert, Elke Naujok, Gabriele Kautz-Clasen</p> |

Fachausschuss Reproduktionsmedizin

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Klaus Bühler/Langenhagen (Vorsitzender), Dr. Christoph Schöttler/Lübeck, Dr. Achim v. Stutterheim/Bremen, Dr. Jörg Wilhelm Westermann/Schleswig |
| Termine | Schriftverkehr, Telefonkontakte, Termin zum Fachgespräch am 11.8.2010 wurde abgesagt |
| Schwerpunkte/Inhalte | → Einstieg Dr. Schmutzler in die Praxis W. Fischer in Kiel, IVF in ausgelagerter Betriebsstätte in der Uni Kiel → neues Zentrum in Manhagen (Prof. Diedrich, HL) in Vorbereitung |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Elisabeth Breindl, Grit Morawski |

Fachkunde Strahlenschutz

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Yvone Baron/Kiel, Jan Pieter Döling/Kiel, Dr. Christoph Hardung/Kiel, Dr. Wolfram Höche/Lübeck, Dr. Peter Hunold/Lübeck, Dr. Ulrike Kändler/Reinbek, Dr. Andreas Küllmer/Bad Malente-Gremsmühlen, Dr. Jörg Moritz/Kiel, Dr. Walter Müller/Fahrdorf, Prof. Dr. Stefan Müller-Hülsbeck/Flensburg, Dr. Jost Philipp Schäfer/Kiel, Dr. Jürgen Schultze/Kiel, Dr. Dirk Sehr/Kiel, Dr. Heike Seidel/Lübeck, Dr. Gert Sötje/Kiel, Prof. Dr. Beate Stöckelhuber/Kiel, Dr. Florian Vogt/Lübeck |
| Termine | Mind. zwei Mal im Monat |
| Schwerpunkte/Inhalte | Auf Vorschlag des Sozialministeriums hatte der Vorstand der Ärztekammer Schleswig-Holstein 1.1.1995 beschlossen, als zusätzliche Voraussetzung für den Erwerb der Fachkunde für Ärzte nach der Röntgenverordnung ein Fachgespräch durchzuführen. 2010 wurden 120 Fachgespräche durchgeführt, von denen 117 erfolgreich absolviert wurden. Ebenfalls wurden 74 Erweiterungen ohne Fachgespräch erteilt. |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Cornelia Ubert, Gabriele Kautz-Clasen, Viola Skibbe |

| | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | Gesamt |
|---------------------------------|------|------|------|------|------|------|--------|
| Anzahl der Fachgespräche | 147 | 139 | 97 | 112 | 130 | 120 | 745 |
| Erweiterungen | 67 | 51 | 57 | 46 | 58 | 74 | 353 |
| Gesamt | 214 | 190 | 154 | 158 | 188 | 194 | 1.098 |

Ethikkommission I und II

| | | |
|---|----------------------|---|
| Mitglieder | Kommission I | Prof. Dr. Gerhard Hintze/Bad Oldesloe (Vorsitzender), Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Müller-Ruchholtz/Molfsee (stellv. Vorsitzender) ausgeschieden am 6.9., Prof. Dr. med. rer. nat. Ingolf Cascorbi/Kiel (stellv. Vorsitzender seit 6.9.), Prof. Dr. jur. Klaus Blaschke/Kiel, PD Dr. Andreas Claaß/Kiel, Dipl.-Päd. Marijke Kaffka-Backmann/Lübeck, Prof. Dr. Alexander Katalinic/Lübeck, Dr. Gabi Steffen-Sloty/Lübeck, Anja Klaus/Lübeck (stellv. Mitglied), Prof. Dr. rer. nat. Dietrich Onnasch/Kiel (Vorhaben nach dem MPG), als Patientenombudsmann teilnehmend: Klaus Jürgen Horn/Meldorf |
| | Kommission II | Prof. Dr. Albrecht Ziegler/Kiel (Vorsitzender), Prof. Dr. Diether Ludwig/Bad Segeberg (stellv. Vorsitzender), Dr. Jens-Michael Jensen/Kiel, Eva M. L. Hohmann/Hamburg, Prof. Dr. Dr. rer. nat. Michael Kneba/Kiel, Prof. Dr. Dipl.-Biol. Christoph Lange/Borstel, Dipl.-Phys. J. Müller-Deile/Kiel (Vorhaben nach dem MPG), Dr. Esther M. Nitsche/Lübeck, Dr. jur. Sohre Tschackert/ Lübeck-Travemünde, Jörg Riedl-Meurers/Lübeck (stellv. Mitglied), als Patientenombudsmann teilnehmend: Andreas Eilers, Wendtorf |
| Termine | Kommission I | 5.1., 2.2., 2.3., 18.3., 30.3., 4.5., 8.6., 29.6., 7.9., 5.10., 2.11.2010 |
| | Kommission II | 18.1., 15.3., 17.5., 21.6., 23.8., 25.10., 13.12.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | | Im Berichtsjahr galt es das nach Maßgabe europarechtlicher Vorgaben grundlegend geänderte Bewertungsverfahren bei klinischen Prüfungen von Medizinprodukten verfahrenstechnisch umzusetzen. Das neu gestaltete Bewertungsverfahren ist nun ähnlich dem Bewertungsverfahren nach dem Arzneimittelgesetz (AMG) gestaltet. Die Ethikkommissionen werden nun auch in diesem Bereich quasi-behördlich tätig und erlassen Verwaltungsakten. Auch die zunehmend zu bearbeitenden bewertungspflichtigen nachträglichen Änderungen bei initial bereits zu früheren Zeitpunkten bewerteten klinischen Prüfungen nach dem AMG haben dazu beigetragen, dass trotz einer europaweit seit 2007 zu verzeichnen gewesenden Abnahme der Zahl klinischer Prüfungen das zu bewältigende Arbeitsaufkommen vor Ort insgesamt eher zugenommen hat. Insgesamt waren im Berichtsjahr nach dem AMG 30 federführend oder allein zu bewertende Neuanträge, nach dem Medizinproduktegesetz (MPG) vier Neuanträge zu verzeichnen. Zur Abgabe eines Votums als beteiligte Ethikkommission wurden nach dem AMG 77, nach dem MPG 3 Anträge gestellt. Berufsrechtliche Beratungen nach § 15 Berufsordnung wurden insgesamt 40 mal eingefordert. Die Zahl der zu bewertenden nachträglichen Änderungen erreichte mit 449 Vorgängen einen neuen Höchststand. |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | | Carsten Heppner, Anne Hostmann, Monja Carstens |

Verfahren Ethikkommissionen

| | |
|--|-----|
| Federführung bei multi- oder monozentrischer klinischer Prüfung (AMG) | 30 |
| Federführung bei multi- oder monozentrischer klinischer Prüfung (MPG) | 4 |
| Beteiligt bei multizentrischer klinischer Prüfung (AMG) | 77 |
| Beteiligt bei multizentrischer klinischer Prüfung (MPG) | 3 |
| § 15 BO Studien (Erst- und Anschlussvoten) | 40 |
| § 10 Abs. 1,2 GCP-V (bewertungspflichtige nachträgliche Änderung, AMG) | 211 |
| § 10 Abs. 4 GCP-V (Nachmeldung von weiteren Prüfstellen, AMG) | 238 |

Kommission nach § 8 Abs. 3 Transplantationsgesetz – Gutachterkommission Lebendspende I, II und III

| | | |
|---|--|---|
| Mitglieder | Kommission I | Hans-Ernst Böttcher/Lübeck, Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt/Lübeck, Prof. Dr. phil. Thomas Kuchler/Kiel, Dr. Georg Schlenk/Bad Segeberg |
| | Kommission II | Dr. phil. Dipl. Psych. Annegret Boll-Klatt/Bad Segeberg, Prof. Dr. Dr. jur. Hans-Jürgen Kaatsch/Kiel, Dr. jur. Rainer Krehl/Bad Segeberg, Dr. Henning Reinke/Bad Segeberg |
| | Kommission III | Dr. phil. Werner Theobald/Kiel, Dr. Dörte Althoff/Kiel, Dr. jur. Jörg Offen/Bad Segeberg, Dr. Robert Keller/Bad Segeberg |
| Termine* | Kommission I | 4.2., 15.7., 2.9., 7.10.2010 |
| | Kommission II | 8.2., 22.2., 31.5., 28.6., 15.11.2010 |
| | Kommission III | Vertretung einzelner verhinderter Mitglieder der Kommissionen I und II |
| Schwerpunkte/Inhalte | →Kommission I: 21 Fälle, davon 19 Nieren- und zwei Speicheldrüse-lebendspende im Transplantationzentrum Lübeck →Kommission II: 29 Fälle, davon acht Nieren- und 21 Leberlebendspenden im Transplantationzentrum Kiel →Kommission III: Vertretung einzelner verhinderter Mitglieder der Kommissionen I und II | |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Elisabeth Breindl, Svetlana Befus | |

Ausschüsse und Arbeitsgruppen des Vorstandes

in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Arbeitsgruppe Frühförderung

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Dehtleff Banthien/Bad Oldesloe, Johann Bürgstein/Schleswig, Rainer Dillenberg/Kiel (bis 5/2010), Dr. Anke Fischenbeck/Plön, Antje Häger/Wedel, Jens A.-R. Hübner/Lübeck, Ursula Johann/Ahrensburg (bis 8/2010), Dr. Ingrid Johannsen/Rendsburg (bis 11/2010), Daniela Kämmnitz/Mölln (ab 11/2010), Marijke Kaffka-Backmann/Lübeck, Dr. Udo Kalbe/Neustadt, Ralf Klaas/Rendsburg, Dr. Gundula Maasberg/Neustadt, Georg Stadler/Kiel, Susanne Voß/Bad Schwartau, Klaus Wißmann/Schleswig |
| Termine | 23.2., 31.3., 5.5., 23.6., 26.8., 3.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | → Umsetzung Frühförderverordnung/Forschungsprojekt des Sozialministeriums → Kommerzialisierung der Frühförderung/Versorgungs-/Bedarfsplanung – Aktualisierung des Frühförderpapiers → Veranstaltungsplanung → weiteres Vorgehen in der Arbeitsgruppe |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | bis 11/2010 Dr. Elisabeth Breindl, ab 11/2010 Helga Pecnik, Juliane Hohenberg |

Arbeitskreis Migration und Gesundheit

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Elisabeth Breindl/Bad Segeberg (Ärztelkammer Schleswig-Holstein), Irene Böhme/Lübeck (Gesundheitsamt Lübeck), Torsten Döhring/Kiel (Beauftr. für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen), Dr. Reinhard Fröschlin/Lübeck (Segeberger Kliniken GmbH), Dipl.-Päd. Anita Gruber/Kiel (Interkulturelles Institut), Dr. Cebel Kuecuekkaraca/Kiel (Türkische Gemeinde in S.-H.), Dorothee Michalscheck/Kiel (Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. in SH), bis 8/10 Behjat Moaali/Kiel, ab 9/10 Dipl.-Psych. Manuel Mayer (REFUGIO e. V.), bis 10/10 Gabriele Schulz-Salveter/Lübeck, ab 11/10 Ina Welk (Universitätsklinikum S.-H.), Michael Treiber/Kiel (Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege S.-H., Fachausschuss Migration), bis 2/10 Doris Trense, ab 3/10 Jessica Umland (Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes S.-H.), Özlem Ünsal/Kiel (AWO Kreisverband) |
| Termine | 26.2., 26.3., 25.6., 10.9., 10.12.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | → Planung und Durchführung von Veranstaltungen zu gesundheitsbezogenen Themen für Migranten sowie von Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte und med. Fachpersonal zu migrationspezifischen Themen → Durchführung einer Aufbauschulung für die MiMi-LotsInnen zum Thema „Alter, Pflege und Gesundheit“ am 29.05. und 11.09.2010 → Durchführung einer Fortbildungsreihe anlässlich der Interkulturellen Woche 2010 in Kiel zum Thema „Verstehen und verstanden werden“ am 1.10., 26.10. und 5.11.2010 → Durchführung einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Psychischer Druck durch Migration? - Suizidgefährdung bei Frauen mit Migrationshintergrund“ am 4.11.2010 |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Elisabeth Breindl, Patrizia Segler |

Ausschuss Ärzte/MDK

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Dr. Björn Buxell/MDK Nord-Hamburg, Thomas Koch/Harrislee, Dr. Christian Sellschopp/Kiel, Dr. Sven Warrelmann/Norderstedt, Siegrid Petersen/Eggebek, Dr. Jörg Heinze/Geesthacht |
| Termine | 20.4., 14.9.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | → Diskussion mit geladenen Ärzten über auftretende Behandlungsproblematik in Bezug auf MDK und Krankenkassen → Besprechung von Fallbeispielen → Erläuterung der Arbeitsstrukturen des MDK – Diskussion mit Gästen der o.g. Institutionen |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Elisabeth Breindl, Bärbel Kühl |

Koordinierungsausschuss „Das umwelt- und qualitätsbewusste Krankenhaus in Schleswig-Holstein“

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Hans-Martin Kuhlmann/Ratzeburg, Wolfgang Wittchow/Neumünster, Dr. Franz-Joseph Bartmann/Flensburg, Dr. Stephan Jatzkowski/Flensburg, Dr. Steffen Oehme/Winnemark, Christian de la Chau/Neumünster, Horst Träger/Kiel |
| Termine | 24.2.2010, Umweltexkursion: 17.3.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | → Ausschuss ruht, im März 2011 soll entschieden werden, ob der Ausschuss weiter arbeitet |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Grit Morawski |

Koordinierungsausschuss „Das umweltfreundliche und qualitätsbewußte Krankenhaus in Schleswig-Holstein“, AG QMB

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Marlene Heckmayr/Großhansdorf, Stephan Jatzkowski/Flensburg, Hans-Martin Kuhlmann/Ratzeburg, Jutta Burchard/Bad Segeberg, Helge Peters/Altenholz, Anja Sauer-Just/Kiel, Dipl.-Psych. Lutz Meier/Kropp, Brigitte Popp/Rickling, Axel Wiebensohn/Eutin, Norbert Vienhues/Kiel, Myriam Ulverich/Bad Malente, Birte Domeyer/Heide, Sandra Zimmermann/Ratzeburg, Thomas Teegen/Ratzeburg, Wolfgang Brunners/Bargfeld-Steegen, Ratzeburg, Markus Pinass/Grömitz |
| Termine | 24.2., 28.4., 26.5., 23.6., 8.9., 6.10., 3.11., 24.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | → Risikomanagement → Zertifizierung → Demografische Entwicklung |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Grit Morawski |

III. Aufgabenbereiche der Ärztekammer

Weiterbildung

Zwar wurden im Jahr 2010 im Vergleich zu 2009 ca. ein Viertel weniger mündliche Prüfungen nach Weiterbildungsordnung durchgeführt, dafür wurde durch verstärkte Aktivitäten der Weiterbildungsabteilung die Zahl der Beratungen in Form von persönlichen oder telefonischen Gesprächen, aber auch in Form von unzähligen Schreiben mit Informationen zur persönlichen Weiterbildungssituation sowie Fortbildungsveranstaltungen für Weiterbildungsassistenten, auch in Zusammenarbeit mit dem Marburger Bund und dem Service-Center II der Deutschen Ärzte Finanz, Lübeck stark erhöht.

Es wurden insgesamt 754 Prüfungen nach Weiterbildungsordnung (Gebiete, Facharztkompetenzen, Schwerpunkte und Zusatzbezeichnungen) durchgeführt, wovon 26 nicht bestanden wurde. Im Vorjahr lag die Zahl der Prüfungen bei 1.215. Grund für den Rückgang ist das Auslaufen von Übergangsbestimmungen gemäß Weiterbildungsordnung vom 15.6.2005 sowie die in diesem Zusammenhang inzwischen abgearbeiteten Anträge. Die durchschnittliche Durchfallquote lag somit bei 3,45 Prozent, was deutlich niedriger als gegenüber den Quoten der Vorjahre (ca. sechs Prozent) ist.

Gegen sechs als nicht bestanden gewertete Prüfungen wurde von den Kandidaten Widerspruch eingelegt. Auf Empfehlung des für jeden Fall eingerichteten Widerspruchsausschusses wurden vom Vorstand vier Widersprüche abgewiesen, zwei Widersprüchen konnte stattgegeben werden.

Die meisten Prüfungen hiervon wurden in Innere Medizin (65/2 nicht bestanden) durchgeführt, gefolgt von der Allgemeinmedizin (59/3 nicht bestanden). Am dritthäufigsten wurden die Facharztkompetenz Orthopädie und Unfallchirurgie (43/1 nicht bestanden) geprüft. Bei den Zusatzbezeichnungen waren Notfallmedizin (183/5 nicht bestanden) und Palliativmedizin (58/5 nicht bestanden), gefolgt von Geriatrie (75/3 nicht bestanden) die am häufigsten geprüfte Bezeichnungen (s. Tabelle). Die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin ersetzt seit 2005 als strukturierte Qualifikation der Weiterbildungsordnung die seit Anfang der 1980er Jahre erteilte Fachkunde Rettungsdienst als Voraussetzung für die Teilnahme am organisierten Rettungsdienst gemäß Landesrettungsdienstgesetz Schleswig-Holstein.

Im Auftrag des Sozialministeriums wurden zehn Kenntnisprüfungen bei Ärzten durchgeführt, die ihr Studium außerhalb der EU absolviert haben und einen Antrag auf Approbation gestellt haben. Zwei dieser Prüfungen wurden als nicht bestanden gewertet.

Weiterhin werden von der Weiterbildungsabteilung Fachgespräche zum Nachweis spezieller Kenntnisse, z.B. in Psychiatrie zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Psychotherapie im Rahmen der berufsbegleitenden Weiterbildung oder zum Erwerb des Zertifikats Maritime Medizin durchgeführt.

Ein großer und wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Weiterbildungsabteilung ist die Bearbeitung der Weiterbildungsbefugnisse und Zulassungen von Weiterbildungsstätten.

Im Jahr 2010 wurden 803 Anträge auf Weiterbildungsbefugnis von Ärzten eingereicht. 240 Anträge hiervon waren Anträge mehrerer Personen, die gemeinsam Teambefugnisse für ihre Tätigkeit an ein und derselbe Weiterbildungsstätte beantragten sowie 13 Verbundbefugnisse von mehreren Ärzten gemeinsam für die Tätigkeit an verschiedenen Weiterbildungsstätten. Sechs Anträge wurden vom Vorstand wegen nicht erfüllter Voraussetzungen abgelehnt. Allen anderen konnte in der beantragten oder auch abgeänderten Form zugestimmt werden. Zusätzlich wurde in 334 Fällen die Zulassung der Weiterbildungsstätte auf Antrag ausgesprochen. Weiterhin wurden in diesem Bereich 66 Kurse externer Anbieter, die obligater Bestandteil der Weiterbildung sind, anerkannt.

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung der Beschlussvorlagen über die Weiterbildungsbefugnisse für den Vorstand wurden verschiedene Krankenhausabteilungen besichtigt und Gespräche mit den antragstellenden Ärzten geführt.

Bemühungen um einen frühen Kontakt zu den Medizinstudenten, wie in diversen Ausschusssitzungen diskutiert und gefordert führten zu einer Teilnahme mit einem Vortrag und einem Stand auf dem PJ-Markt des UK S-H, Campus Lübeck.

Neben der Antrags- und Anfragenbearbeitung wurden weitere Serviceleistungen durch die Weiterbildungsabteilung erbracht:

- 312 persönliche Beratungsgespräche
- vielfache Telefongespräche, in denen Bestimmungen der Weiterbildungsordnung erläutert und Entscheidungen des Vorstandes bzw. der Geschäftsstelle erörtert wurden
- Erstellung diverser Bescheinigungen, u.a. im Rahmen der Förderung der Weiterbildung in Allgemeinmedizin für 138 Weiterbildungsmaßnahmen, unzähliger Schreiben mit detaillierten Auskünften zur persönlichen Weiterbildungsplanung sowie von Zertifikaten gemäß strukturierter curricularer Fortbildung
- Vor- und Nachbereitung der Tagesordnungspunkte des Vorstandes und Vertretung derselben gegenüber den Betroffenen
- Organisation von Widerspruchsausschüssen im Falle nicht bestandener Prüfungen
- Betreuung von Ausschüssen der Kammerversammlung (Weiterbildungsausschuss, Ausschuss Allgemeinmedizin, Krankenhausausschuss), Fachausschüssen des Vorstandes (Fachausschuss Arbeitsmedizin, Fachausschuss Rettungsdienst)
- Vier Informationsveranstaltungen zu Bestimmungen der Weiterbildungsordnung mit Informationen zum Ablauf des Antrags- bzw. Prüfungsverfahrens
- Eine Informationsveranstaltung für Weiterbildungsbefugte zu Themen der Weiterbildungsordnung und Weiterbildungsbefugnis
- Intensive Kontaktpflege zu den Prüfungsausschussvorsitzenden und Mitgliedern der Prüfungsausschüsse
- Schulung der Prüfungsausschussmitglieder für Gastroenterologie, Kardiologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie Radiologie und Röntgendiagnostik – fachgebunden
- Mitarbeit in der Koordinierungsstelle, die aufgrund der Vereinbarung zur Förderung der Weiterbildung in Allgemeinmedizin von Deutscher Krankenhausgesellschaft, Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Spitzenverbänden der Krankenkassen auf Landesebene geschaffen wurde
- ständige Überarbeitung und Anpassung von Merkblättern für das Antragsverfahren, die Prüfungsausschüsse und Prüfungsprotokolle
- Überarbeitung und Anpassung der im Internet eingestellten Logbücher
- Überarbeitung und Verbesserung der Antragsunterlagen im Bereich der Weiterbildungsbefugnisse

- und Zulassungen von Weiterbildungsstätten
 - Veröffentlichung von Informationen über das Schleswig-Holsteinische Ärzteblatt
 - Anerkennung von Berufsqualifikationen gemäß Richtlinie 2005/36/EG
 - Teilnahme am innereuropäischen EDV-gestützten Informationsprogramm (IMI)
- Nicht originär in dem Bereich Weiterbildung angesiedelte Aufgaben, wie:
- Gutachterkommissionen Lebendspende gemäß § 8 Abs. 3 Transplantationsgesetz mit regelmäßigen Sitzungen, Anhörungen von Patienten und Treffen aller an der Lebendorgantransplantation in Schleswig-Holstein Beteiligten
 - 166 schriftliche neben vielen weiteren telefonisch oder per Email erfolgten Gutachterbenennungen gegenüber Gerichten
 - Fachkundige Stelle für die Alternative Betriebsärztliche und Sicherheitstechnische Betreuung von Arztpraxen mit diversen Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen,
 - Umsetzung des Fortbildungscurriculums für Betriebs- und Arbeitsmediziner
 - Ärztliche Stelle im Rahmen der Qualitätssicherung von Röntgenaufnahmen (siehe dort)
 - Arbeitsgruppe Frühförderung (bis 30.11.2010)
 - Vorsitz im Arbeitskreis Migration und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein
 - Bearbeitung von Beschwerdefällen mit dem Ausschuss der Kammerversammlung MDK-Ärzte
 - Teilnahme an verschiedenen Sitzungen im Sozialministerium (AG Schwangerenkonfliktberatung) bzw. Wirtschaftsministerium (Beirat für Kurorte)
 - Mitarbeit im Vorstand des Fördervereins zur Errichtung eines Lehrstuhls für Allgemeinmedizin
 - Unterstützung des Landfrauenverbandes Schleswig-Holstein in ihrer Kampagne gegen Depression wurden zusätzlich wahrgenommen.

Wichtige konzeptionelle Arbeit wurde in der Abteilung Weiterbildung zur Umsetzung der Beschlüsse des Deutschen Ärztetages 2010, die eine Anpassung der Weiterbildungsordnung an moderne Gegebenheiten enthielten, geleistet. Letztendlich wurde geplant, nicht die bestehende Weiterbildungsordnung vom 15.6.2005 durch Satzungsänderung zu ergänzen, sondern nach Absprache mit der Aufsichtsbehörde die Weiterbildungsordnung neu zu veröffentlichen. Die entscheidenden Vorarbeiten hierfür erfolgten im Jahr 2010.

Die Imagekampagne des Sozialministeriums zur Verbesserung und Förderung der hausärztlichen Versorgung im Land mit Implementierung der Homepage www.hausarzt-sh.de wurde unterstützt.

Nach wie vor waren im Jahr 2010 zwei Klagen in Weiterbildungsangelegenheiten anhängig. In einem Fall

hatte das Verwaltungsgericht eine Entscheidung zu Ungunsten der Ärztekammer gefällt, woraufhin vom Vorstand Berufung beim Obergerverwaltungsgericht beantragt wurde. In diesem Fall konnte der Vorstand letztendlich einem Vergleich zustimmen. Die zweite Klage wurde im Jahr 2010 zurückgezogen.

Durchgeführte Prüfungen im Jahr 2010

| Gebiete und Fachkompetenzen | Bestanden | Nicht bestanden | insgesamt |
|--|-----------|-----------------|-----------|
| Ärztin/Arzt | 8 | 2 | 10 |
| Allgemeinmedizin | 55 | 3 | 58 |
| Anästhesiologie | 30 | 1 | 31 |
| Arbeitsmedizin | 2 | 0 | 2 |
| Augenheilkunde | 9 | 0 | 9 |
| Allgemeine Chirurgie | 14 | 0 | 14 |
| Gefäßchirurgie | 7 | 0 | 7 |
| Herzchirurgie | 2 | 0 | 2 |
| Orthopädie und Unfallchirurgie | 23 | 1 | 24 |
| Plastische und Ästhetische Chirurgie | 7 | 1 | 8 |
| Thoraxchirurgie | 1 | 0 | 1 |
| Visceralchirurgie | 14 | 0 | 14 |
| Frauenheilkunde und Geburtshilfe | 15 | 0 | 15 |
| Hals-Nasen-Ohrenheilkunde | 5 | 0 | 5 |
| Haut- und Geschlechtskrankheiten | 8 | 0 | 8 |
| Innere Medizin | 66 | 2 | 68 |
| Innere Medizin und Kardiologie | 2 | 0 | 2 |
| Innere Medizin und Pneumologie | 1 | 0 | 1 |
| Kinder- und Jugendmedizin | 12 | 1 | 13 |
| Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie | 6 | 0 | 6 |
| Klinische Pharmakologie | 1 | 0 | 1 |
| Laboratoriumsmedizin | 2 | 0 | 2 |
| Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie | 2 | 0 | 2 |
| Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie | 1 | 0 | 1 |
| Nervenheilkunde | 3 | 0 | 3 |
| Neurochirurgie | 4 | 0 | 4 |
| Neurologie | 14 | 0 | 14 |
| Nuklearmedizin | 1 | 0 | 1 |

| | | | |
|---|----|---|----|
| Öffentliches Gesundheitswesen | 3 | 1 | 4 |
| Orthopädie | 1 | 1 | 2 |
| Pathologie | 2 | 0 | 2 |
| Physikalische und Rehabilitative Medizin | 6 | 1 | |
| Psychiatrie und Psychotherapie | 19 | 2 | 21 |
| Psychosomatische Medizin und Psychotherapie | 4 | 0 | 4 |
| Radiologie | 12 | 0 | 12 |
| Rechtsmedizin | 1 | 0 | 1 |
| Strahlentherapie | 2 | 0 | 2 |
| Transfusionsmedizin | 5 | 0 | 5 |
| Urologie | 4 | 0 | 4 |
| Schwerpunkte | | | |
| Angiologie | 3 | 1 | 4 |
| Gastroenterologie | 10 | 1 | 11 |
| Gynäkologische Onkologie | 2 | 0 | 2 |
| Hämatologie und Internistische Onkologie | 2 | 0 | 2 |
| Kardiologie | 15 | 0 | 15 |
| Kinder-Hämatologie und -Onkologie | 1 | 0 | 1 |
| Kinder-Kardiologie | 2 | 0 | 2 |
| Kinderradiologie | 1 | 0 | 1 |
| Nephrologie | 3 | 0 | 3 |
| Neuropädiatrie | 1 | 0 | 1 |
| Neuroradiologie | 1 | 0 | 1 |
| Pneumologie | 2 | 0 | 2 |
| Rheumatologie (Innere Medizin) | 2 | 0 | 2 |
| Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin | 2 | 0 | 2 |
| Unfallchirurgie | 7 | 1 | 8 |
| Zusatzbezeichnungen | | | |
| Ärztliches Qualitätsmanagement | 2 | 0 | 2 |
| Akupunktur | 8 | 1 | 9 |
| Allergologie | 6 | 0 | 6 |
| Andrologie | 2 | 0 | 2 |
| Betriebsmedizin | 3 | 0 | 3 |
| Dermatohistologie | 1 | 0 | 1 |
| Diabetologie | 1 | 0 | 1 |
| Geriatric | 9 | 2 | 11 |
| Handchirurgie | 3 | 0 | 3 |

| Zusatzbezeichnungen | | | |
|--|------------|-----------|------------|
| Hämostaseologie | 1 | 0 | 1 |
| Homöopathie | 5 | 0 | 5 |
| Infektiologie | 1 | 0 | 1 |
| Intensivmedizin | 17 | 0 | 17 |
| Kinder-Orthopädie | 1 | 0 | 1 |
| Kinder-Pneumologie | 1 | 0 | 1 |
| Kinder-Rheumatologie | 1 | 0 | 1 |
| Labordiagnostik – fachgebunden | 1 | 0 | 1 |
| Manuelle Medizin/Chirotherapie | 9 | 0 | 9 |
| Medikamentöse Tumortherapie | 9 | 0 | 9 |
| Naturheilverfahren | 9 | 0 | 9 |
| Notfallmedizin | 76 | 2 | 78 |
| Orthopädische Rheumatologie | 1 | 0 | 1 |
| Palliativmedizin | 70 | 1 | 71 |
| Pyhsikalische Therapie | 2 | 0 | 2 |
| Physikalische Therapie und Balneologie | 3 | 0 | 3 |
| Plastische Operationen | 2 | 0 | 2 |
| Proktologie | 4 | 0 | 4 |
| Psychoanalyse | 2 | 0 | 2 |
| Psychotherapie – fachgebunden | 6 | 1 | 7 |
| Röntgendiagnostik – fachgebunden | 8 | 0 | 8 |
| Schlafmedizin | 1 | 0 | 1 |
| Sozialmedizin | 2 | 0 | 2 |
| Spezielle Orthopädische Chirurgie | 6 | 0 | 6 |
| Spezielle Schmerztherapie | 9 | 0 | 9 |
| Spezielle Unfallchirurgie | 5 | 0 | 5 |
| Sportmedizin | 5 | 0 | 5 |
| Suchtmedizinische Grundversorgung | 7 | 0 | 7 |
| Tropenmedizin | 1 | 0 | 1 |
| Gesamt | 728 | 26 | 754 |

Rechtsangelegenheiten

Berufsrechtliche Verfahren

Zu den statistisch erfassten Vorgängen in der Rechtsabteilung ist allgemein anzumerken: Tendenz nach unten. Dies gilt für die insgesamt angelegten Vorgänge, aber auch für die Zahl der Berufsrechtsverfahren, mit denen sich der Vorstand zu befassen hatte. Folglich hatten auch die Untersuchungsführer weniger Ermittlungsaufträge zu bearbeiten. Dies ist der niedrigste Stand seit zehn Jahren.

Der Vorstand macht nach wie vor häufig Gebrauch vom Institut der Einstellung des Verfahrens mit der Auflage, einen Geldbetrag bis 2.000,00 Euro an den Fürsorgefonds zu zahlen.

Heilberufekammergesetz

Dieses ist nach wie vor in der geänderten Fassung nicht in Kraft getreten. Allerdings wurde die Zeit genutzt, um aus Sicht der Heilberufekammern sinnvolle Anpassungen vorzunehmen.

Berufsordnung

Die mehrfach überarbeitete Musterberufsordnung der Bundesärztekammer soll zur Beschlussfassung dem Deutschen Ärztetag 2011 vorgelegt werden.

Grundsätzliche Entscheidungen des Vorstandes

Da Entscheidungen über berufswidrige Werbung aufgrund der zum Teil kontroversen Rechtsprechung immer schwieriger werden, hat der Vorstand beschlossen, die Thematik zusammen mit der Ärztekammer Hamburg zu erörtern, um auf diese Weise einen einheitlichen Bewertungsmaßstab zu finden.

Berufsrechtliche Vorgänge

| | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|--|-------|-------|-------|------|-------|------|
| Zahl der berufsrechtlichen Vorgänge, die neu entstanden sind | 1.160 | 1.042 | 1.017 | 989 | 1.056 | 996 |
| Zahl der berufsrechtlichen Vorgänge, mit denen sich der Vorstand zu befassen hatte | 147 | 147 | 113 | 102 | 93 | 77 |
| Zahl der berufsrechtlichen Vorgänge, in denen das Verfahren gegen Zahlung eines Geldbetrages eingestellt wurde | 44 | 42 | 35 | 31 | 20 | 26 |
| Zahl der an den Untersuchungsführer weitergegebenen Ermittlungsaufträge | 52 | 37 | 38 | 38 | 33 | 13 |
| Beschlüsse zur Erhebung berufsgerichtlicher Klagen beim Berufsgericht | 19 | 24 | 11 | 9 | 14 | 16 |

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|--|--|
| | sonstige Erledigungen z B. Wegzug, Verjährung | | | | | | | | | | | | | | | |
| BGH-Entscheidungen | Verurteilung des Arztes/der Ärztin | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 4 | | |
| | Einstellung bei freiwilliger Zahlung eines Geldbetrages | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | | |
| | Berufung der Ärztekammer zurückgewiesen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | | |
| BG-Entscheidungen | noch nicht entschieden | | | | | | | | | | | | 53 | 57 | | |
| | Verurteilung | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 5 | 0 | 3 | 0 | 0 | 12 | 8 | | |
| | Einstellung bei freiwilliger Zahlung eines Geldbetrages | 1 | 0 | 0 | 3 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 5 | 2 | | |
| | Einstellung, Kosten trägt Beschuldiger | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | | |
| | Einstellung | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 2 | | |
| | Abweisung der Klage | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 2 | 1 | | |
| | Einstellung des Verfahrens mit Zustimmung des Kammermitglieds § 65 (2) HeilBG | 17 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 3 | 0 | 3 | 0 | 1 | 26 | 20 | | |
| | Beschluss des Vorstandes: Einleitung des Berufsgerichtsverfahrens | 5 | 0 | 1 | 6 | 0 | 2 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 16 | 14 | | |
| | Ermittlungsergebnis liegt noch nicht vor | | | | | | | | | | | | 58 | 79 | | |
| | Nach Ermittlungsverfahren: Tatverdacht nicht gegeben | 4 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 5 | 5 | | |
| | Nach Ermittlungsverfahren: Tatverdacht gegeben | 13 | 0 | 3 | 7 | 0 | 2 | 1 | 0 | 3 | 0 | 0 | 29 | 16 | | |
| | Beschluss des Vorstandes: Eröffnung Ermittlungsverfahren | 9 | 0 | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 13 | 33 | | |
| Übersicht über die Zahl der vom Vorstand, Untersuchungsführer und Berufsgericht bearbeiteten Vorgänge des Jahres 2010 | | § 2 unärztliches Verhalten | | | | | | | | | | | | | | |
| | | § 9 Schweigepflicht | | | | | | | | | | | | | | |
| | | § 3 Unvereinbarkeiten | | | | | | | | | | | | | | |
| | | § 5 Qualitätss., Krebsregister | | | | | | | | | | | | | | |
| | | § 10 Dokumentationspflicht | | | | | | | | | | | | | | |
| | | § 25 Gutachten und Zeugnisse | | | | | | | | | | | | | | |
| | | § 12 ärztliches Honorar | | | | | | | | | | | | | | |
| | | § 30 Kollegiale Zusammenarbeit | | | | | | | | | | | | | | |
| | | § 28 unerlaubte Werbung, erlaubte sachliche Information über die berufliche Tätigkeit | | | | | | | | | | | | | | |
| § 35 Unzulässige Verordnungen | | | | | | | | | | | | | | | | |
| and. Best. der BO | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Insgesamt 2010 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Insgesamt 2009 | | | | | | | | | | | | | | | | |

Qualitätssicherung

Die Beteiligung an externen Qualitätssicherungsmaßnahmen nach § 137 SGB V sind für die Krankenhäuser gesetzlich verpflichtend.

Seit 2010 ist die bundeseinheitliche Umsetzung des Verfahrens der externen vergleichenden Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V Aufgabe des AQUA-Institutes für angewandte Qualitätssicherung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH. Auftraggeber des Verfahrens ist seit 2004 der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA), der hierzu eine „Richtlinie über Maßnahmen der Qualitätssicherung in Krankenhäusern“ beschlossen hat.

Bei der vergleichenden externen Qualitätssicherung unterscheidet man zwischen bundes- und landesweiten Verfahren. Bundesweite Verfahren betreffen Leistungen, die auf Grund ihrer geringen Häufigkeit eine zentrale Erfassung und Bewertung nahe legen. Die landesbezogenen Verfahren werden primär auf Ebene der einzelnen Bundesländer umgesetzt.

In Schleswig-Holstein werden seit Januar 2001 die externen Qualitätssicherungsmaßnahmen durch den Folgevertrag über die Verfahrensgrundsätze für die Qualitätssicherung in der Stationären Versorgung geregelt, wobei die Ärztekammer neben der Krankenhausgesellschaft und den Krankenkassenverbänden als gleichwertige Vertragspartner fungiert. Zur Initiierung, Planung, Koordination, Durchführung und Weiterentwicklung von externen Qualitätssicherungsmaßnahmen sowie zur Entscheidung über Grundsatzfragen der im Rahmen der routinemäßigen Anwendung von Qualitätssicherungsmaßnahmen anfallenden Arbeiten existiert ein Lenkungsausschuss. Dieser entscheidet auf Grundlage der von den Fachausschüssen aufbereiteten Ergebnisse und Vorschläge über erforderliche Maßnahmen und Empfehlungen. Im Jahr 2009 wurde der Lenkungsausschuss im Rahmen einer Protokollnotiz für Maßnahmen der Sektorenübergreifenden Qualitätssicherung um die Kassenärztliche Vereinigung erweitert.

Die Ärztekammer schlägt zur fachlichen Planung, Begleitung und Aufarbeitung der Ergebnisse der Qualitätssicherungsmaßnahmen Fachausschüsse vor, die vom Lenkungsausschuss bestellt werden.

Die Ärztliche Qualitätsstelle bei der Ärztekammer nimmt die Aufgaben der Ärztlichen Qualitätssicherung und die Betreuung der Fachausschüsse wahr. Die Fachausschüsse bei der Ärztekammer erhalten die Auswertungen sowie die Daten von der Projektgeschäftsstelle, die bei der Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein angesiedelt ist und für die Erfassung, Plausibilitätsprüfung, Vollständigkeitsprüfung, Auswertung und Weiterleitung der Daten an die zuständige Stelle (ab 2010 AQUA-Institut) zuständig ist. Die von der Bundesebene festgelegte Standardauswertung (Basisauswertung/Krankenhausvergleiche) dient den Fachausschüssen als Beratungsgrundlage. An Hand des von der Fachgruppe Bund festgelegten Referenzbereiches bzw. des Landesdurchschnittes Schleswig-Holsteins werden Kliniken von den Fachausschüssen angeschrieben, die von diesen Werten abweichen und um Stellungnahme gebeten. Sind die Stellungnahmen plausibel sind keine weiteren Rückfragen in den Kliniken erforderlich. Das Ergebnis der Stellungnahmen wird dem AQUA-Institut in Form eines strukturierten Dialoges weitergeleitet.

Im Jahr 2009 wurde die Qualitätssicherung in der Neonatologie - wie in den Vorjahren - ausschließlich von der Ärztlichen Qualitätsstelle bei der Ärztekammer durchgeführt. Für das Verfahrensjahr 2010 sind vier neue Module durch den Gemeinsamen Bundesausschuss eingeführt worden (drei Module aus dem Bereich der Kardiologie und Neonatologie). Das jetzt bundeseinheitlich verpflichtend zu dokumentierende Modul Neonatologie löst somit das freiwillige Verfahren der Ärztekammer Schleswig-Holstein ab.

Das Verfahren der Externen Qualitätssicherung hat sich in Schleswig-Holstein etabliert. Die existierenden Fachausschüsse für den Bereich der externen stationären Qualitätssicherung werden im folgenden dargestellt.

Fachausschuss Augenheilkunde, Fachausschuss Hals-Nasen-Ohren Heilkunde, Fachausschuss Neurochirurgie, Fachausschuss Urologie

| | |
|---|--|
| Termine | Im Berichtsjahr 2010 haben keine Sitzungen stattgefunden, da in den Fachausschüssen derzeit keine externen Qualitätssicherungsmaßnahmen vorgesehen sind. |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen, |

Lenkungsausschuss

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Franz Bartmann/Flensburg (Vorsitz), Ludger Buitmann/Kiel, Dr. Holger Bensee/Eutin, Dr. Gerd Buss/Lübeck, Thomas Haeger/Kiel, Wiebke Hargens/Ratzeburg, Christaine Krachow/Hamburg, Bernd Krämer/Kiel, Michael Marx/Kiel, Dr. Walter Pries/Neumünster, Dr. Uta Kunze/Lübeck, Volker Wittfoth/Büdelsdorf, Bernhard Ziegler/Itzehoe → Sektorenübergreifende Qualitätssicherung: Dr. Ingeborg Kreuz/Bad Segeberg, Aenne Villwock/Bad Segeberg |
| Termine | Im Jahr 2010 hat keine Sitzung stattgefunden. |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH |

Fachausschuss Chirurgie

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Franz Bartmann/Flensburg (Vorsitz), Prof. Dr. Hendrik Schimmelpenning/Neustadt, Dr. Helmut Wolgast/Itzehoe, Norbert Grimm/Pinneberg, Dr. Andreas Schmid/Ratzeburg, Dr. Jochen Thies/Kiel (MDK) |
| Termine | 19.10.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | Jahresauswertung 2009 der Module 12/1 „Cholezystektomie“ und 17/1 „Hüftgelenknahe Femurfraktur“ → Der Fachausschuss Chirurgie hat sich mit allen ausgewerteten Qualitätsmerkmalen der beiden o.g. Module befasst und bei Abweichungen vom Referenzbereich Bund in Abhängigkeit von der Relevanz des Qualitätsmerkmals bzw. durch Vorgaben der Bundesebene Stellungnahmen angefordert bzw. entsprechende Hinweise erteilt. Beim Modul 12/1 wurden 19 Kliniken, beim Modul 17/1 insgesamt 21 Kliniken um Stellungnahme gebeten. Die Stellungnahmen lagen für das Verfahrensjahr 2009 vollständig vor. Dank überwiegend sehr ausführlicher Einzelfallanalysen konnten die im Jahre 2009 aufgetretenen Abweichungen hinreichend erklärt und begründet werden. → Rückfragen, die sich ausschließlich auf die präoperative Verweildauer beim Modul 17/1 bezogen, waren bei vier Kliniken erforderlich. In diesen Fällen wurden nochmals konkretere Angaben zum Einlieferungs- und Operationstermin und insbesondere zu den Maßnahmen, die unmittelbar zur Stabilisierung der Gerinnungssituation veranlasst worden sind, angefordert. → Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Angabe von Dokumentationsfehlern als Begründung für die Abweichung vom Referenzbereich Bund stark rückläufig. Nur noch in wenigen Einzelfällen lagen Dokumentationsfehler vor, die jedoch in Relation zur hohen Gesamtfallzahl der jeweiligen Klinik noch akzeptiert werden konnten. → Insgesamt hat sich die Zahl der Qualitätsmerkmale, bei denen Abweichungen aufgetreten sind, reduziert. → Erstellen des Berichtes zum strukturierten Dialog für die Bundesebene. |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen |

Fachausschuss Gynäkologie

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Lars Nissen/Schuby (Vorsitz), Dr. Tobias Zeiser/Henstedt-Ulzburg, Dr. Regine Hegerfeld/Eutin, Prof. Dr. Oliver Behrens/Rendsburg, Dr. Markus Kuther/Kiel |
| Termine | 8.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Jahresauswertung 2009 der Module 15/1 „operative Gynäkologie“ und 18/1 „Mammachirurgie“</p> <p>→ Der Fachausschuss Gynäkologie hat sich mit allen ausgewerteten Qualitätsmerkmalen der beiden o.g. Module befasst. Beim Modul 15/1 wurden sechs Kliniken, beim Modul 18/1 insgesamt 15 Kliniken um Stellungnahme gebeten. Die Abweichungen beim Modul 18/1 bezogen sich vorwiegend auf die Qualitätsmerkmale „Anzahl der Lymphknoten“ und „Indikation zur brusterhaltenden Therapie“, beim Modul 15/1 vorwiegend auf die Qualitätsmerkmale „Organverletzungen bei Hysterektomien“ und „fehlende Histologien bei Ovarieingriffen“.</p> <p>Die Stellungnahmen lagen für das Verfahrensjahr 2009 vollständig vor. Die im Jahre 2009 aufgetretenen Abweichungen konnten bis auf eine Ausnahme hinreichend erklärt und begründet werden. Lediglich eine Klinik wurde als „auffällig“ eingestuft. Hierbei gab es qualitative Unterschiede, die durch unterschiedlich zuständige Operateure begründet wurden. Der Fachausschuss hat der Klinik in diesem Zusammenhang mitgeteilt, dass die organisatorischen Probleme eines Belegkrankenhauses mit unterschiedlichen Operateuren durchaus nachvollziehbar ist, dennoch ist es Aufgabe der Klinik, dafür Sorge zu tragen, dass die geforderten Qualitätskriterien erfüllt werden.</p> <p>Zwei Kliniken wurden gebeten, die lt. Dokumentation nicht durchgeführten Histologien nachzureichen, da die Kliniken als Begründung Dokumentationsfehler angegeben haben.</p> <p>→ Die Daten des Leistungsbereiches „operative Gynäkologie“ wurden über alle Einrichtungen hinweg einer Prüfung auf Plausibilität (Datenvalidierung) unterzogen. Dabei gab es einige Kliniken, die trotz einer Fallzahl von über 200 laparoskopischen Operationen in keinem Fall eine Organverletzung dokumentiert haben. Die Kliniken wurden diesbezüglich nochmals angeschrieben.</p> <p>→ Erstellen des Berichtes zum strukturierten Dialog für die Bundesebene</p> |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen |

Fachausschuss Herz- u. Gefäßchirurgie

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Dr. Knut-Peer Walluscheck/Flensburg (Vorsitzender), Bernd Glücklich/Rendsburg, Dr. Ernst-Günter Kraatz/Lübeck, Dr. Reinhard Semmler/Bad Segeberg, Dr. Malte Grabener/Eutin, Dr. Christoph Wichert/Hamburg (MDK) |
| Termine | 20.10.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>→ Auswertungen 2009 des Moduls 10/2 „Karotis-Rekonstruktion“: Insgesamt wurden 589 Karotis-Rekonstruktionen erfasst. Die Fallzahlen pro Klinik (insgesamt 20 Kliniken, die Karotisoperationen durchführen) sind – wie in den Jahren zuvor – teilweise sehr gering.</p> <p>Der Fachausschuss hat insgesamt zwölf Kliniken angeschrieben, davon wurden sechs Kliniken gebeten schriftlich zu den Abweichungen vom Referenzbereich Bund Stellung zu nehmen. Bei den übrigen sechs Kliniken bezogen sich die Abweichungen jeweils nur auf einen Behandlungsfall, sodass auf eine Stellungnahme in diesen Fällen verzichtet und nur ein entsprechender Hinweis erteilt wurde. Nach Bewertung der Stellungnahmen wurden vier Kliniken vom Fachausschuss als „unauffällig“ eingestuft. Zwei Kliniken wurden in diesem Jahr zwar als „unauffällig“ eingestuft, jedoch sollte das Ergebnis im nächsten Jahr kontrolliert werden. Hier war die Anzahl der Todesfälle bzw. Schlaganfälle im Verhältnis zur Gesamtfallzahl relativ hoch, ein systematischer Behandlungsfehler war jedoch nicht erkennbar.</p> <p>→ Im letzten Jahr wurden die beteiligten Kliniken in einem Schreiben auf Punkte hingewiesen, bei denen noch Optimierungsbedarf gesehen wurde (pauschale Angabe von Dokumentationsfehlern, nicht adäquates intraoperatives Neuro-monitoring, nicht ausreichende präoperative Diagnostik zur Ermittlung von Begleiterkrankungen). Erfreulicherweise sind diese Punkte von den Kliniken berücksichtigt und entsprechend umgesetzt worden.</p> <p>→ Erstellen des Berichtes zum strukturierten Dialog für die Bundesebene.</p> |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen |

Der dritte Teil des Tätigkeitsberichtes folgt in der Ausgabe 10/2011

Fachausschuss Innere Medizin

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Prof. Dr. Michael Kentsch/Itzhoe (Vorsitz), Prof. Dr. Norbert Frey/Kiel, Dr. Franz Hartmann/Lübeck, Dr. Henrik Herrmann/Brunsbüttel, Dr. Joachim Berg/Lübeck (MDK) |
| Termine | 14.9.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Jahresauswertungen 2009 für die Module 09/1 „Herzschrittmacher-Erstimplantation“, 09/2 „Herzschrittmacher-Aggregat-Wechsel“, 09/3 „Herzschrittmacher-Revision/-Explantation“ und 21/3 „Koronarangiographie, PTCA“</p> <p>Der Fachausschuss Innere Medizin hat die Stellungnahmen der Kliniken, die auf Grund von Abweichungen vom Referenzbereich Bund angeschrieben worden sind, bewertet. Beim Modul 09/1 wurden 17 Kliniken, bei dem Modul 09/2 fünf Kliniken, bei dem Modul 09/3 elf Kliniken und beim Modul 21/3 sechs Kliniken um Stellungnahmen gebeten. Alle Stellungnahmen lagen vollständig vor. Die Kliniken haben sehr ausführliche, auf Einzelfallanalysen beruhende Stellungnahmen angefertigt und die Abweichungen hinreichend erklärt.</p> <p>Lediglich die Stellungnahme einer Klinik wurde als „auffällig“ bewertet. Hier lag eine Letalitätsrate von 16 Prozent (Modul 09/1) bei einer Fallzahl von 25 vor, die vorwiegend auf den sehr schlechten Allgemeinzustand der Patienten zurückzuführen war. Es wurde die Empfehlung ausgesprochen, bei Patienten mit fraglicher Prognose auch eine Versorgung mit einem passageren Schrittmacher zu erwägen. Die Klinik wurde daraufhin in diesem Jahr zwar als unauffällig eingestuft, das Ergebnis der nächsten Jahresauswertung sollte jedoch nochmals genauer überprüft werden.</p> <p>Der Fachausschuss erstellte den Bericht zum strukturieren Dialog. Es wird erneut eine Reduktion der zu dokumentierenden Qualitätsmerkmale zugunsten „wesentlich klinisch relevanter Merkmale“ empfohlen.</p> <p>Herzinfarktstatistik: Aufgrund der weiterhin rückläufigen Beteiligung der Kliniken wird der Fachausschuss über die Fortführung des Projektes „Herzinfarktstatistik“ in der jetzigen Form diskutieren und abstimmen.</p> |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen |

Fachausschuss Neonatologie

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Prof. Dr. Egbert Herting/Lübeck (Vorsitz), Prof. Dr. Werner Nikischin/Kiel, Dr. Ulf Schnackenberg/Itzehoe, Claus Sieck/Kiel, Dr. Malte Lange/Rendsburg, Dr. Reinhard Jensen/Heide, PD Dr. Christiane Seitz/Neumünster, Dr. Michael Dördelmann/Flensburg |
| Termine | 13.9.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Jahresauswertungen 2009 der auf freiwilliger Basis laufenden Neonatalerhebung:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Es sind keine Auffälligkeiten festzustellen. → Die Zahl der Frühgeborenen von 192 mit einem Geburtsgewicht < 1.500 g entspricht den statistischen Erwartungen (ein Prozent aller Schwangerschaften). Als erfreulich ist zu verzeichnen, dass von den 192 Frühgeborenen < 1.500 g nur zwölf Kinder verstorben sind. Damit liegt Schleswig-Holstein im bundesweiten Vergleich sehr gut. → Die Anzahl der aufgetretenen Komplikationen liegt ähnlich wie in den Jahren zuvor und ist als unauffällig zu bezeichnen. → Von den insgesamt 3.236 Kindern sind 18 Kinder verstorben. Diese 18 Fälle wurden in der jährlich stattfindenden Mortalitätskonferenz detailliert mit den beteiligten Kliniken besprochen. → Sachstandsbericht QS-Verfahren auf Bundesebene (AQUA-Institut): Ab dem 1.1.2010 wurde das in einigen Bundesländern bisher auf freiwilliger Basis laufende QS-Verfahren in ein Pflichtmodul im Rahmen der externen stationären Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V überführt. |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen |

Fachausschuss Orthopädie

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Dr. Steffen Oehme/Damp, Prof. Dr. Martin Russlies/Lübeck, Prof. Dr. Pavel Dufek/Neustadt, Dr. Thomas Demmel/Wedel, Dr. Thomas Fischer/Kiel, Dr. Astrid Stöven/Lübeck (MDK) |
| Termine | 16.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Jahresauswertungen 2009 für die Module 17/2 „Hüft-TEP-Erstimplantation“, 17/3 „Hüft-TEP-Wechsel“, 17/5 „Knie-TEP-Erstimplantation“ und 17/7 „Knie-TEP-Wechsel“</p> <p>Der Fachausschuss Orthopädie hat aufgrund von Abweichungen vom Referenzbereich Bund bei dem Modul 17/2 sechs Kliniken, bei dem Modul 17/3 14 Kliniken, bei dem Modul 17/5 sechs Kliniken und bei dem Modul 17/7 eine Klinik um Stellungnahmen gebeten. Keine Klinik wurde im Rahmen des strukturierten Dialoges als „auffällig“ eingestuft.</p> <p>Zwei Kliniken wurden zwar in diesem Jahr noch als „unauffällig“ eingestuft, jedoch sollte das Ergebnis im nächsten Jahr kontrolliert werden. In beiden Kliniken war die Anzahl der aufgetretenen Komplikationen (postop. Wundinfektion und Reoperation wegen Komplikation) bei dem Modul 09/3 – auch bedingt durch die zum Teil sehr niedrigen Gesamtfallzahlen – relativ hoch. Ein systematische Behandlungsfehler war jedoch nicht erkennbar. Es wurde die dringende Empfehlung ausgesprochen, im Falle von Komplikationen nach Primärendoprothetik die Patienten in ein größeres Endoprothetikversorgungszentrum zu überweisen.</p> <p>Der Fachausschuss ist weiterhin der Auffassung, dass sich die Qualitätssicherung – solange es keine angestrebte Langzeitbeobachtung in Form ein es Endoprothesen-Registers gibt – auf die wesentlich qualitätsrelevanten Merkmale (Komplikationen) beschränken sollte, nämlich: Luxationen, Frakturen, Nervenschäden, Gefäßschäden, Infektionen (Zeitfenster > 30 Tage) und Revisionen - bei den Revisionen muss eine klare Definition zugrunde liegen, was derzeit nicht der Fall ist.</p> <p>Der Bericht zum strukturieren Dialog wird vom Fachausschuss erstellt. In dem Bericht an die Bundesebene wird nochmals die Empfehlung ausgesprochen, die Qualitätssicherung auf die relevanten harten Komplikationen (s.o.) zu beschränken.</p> |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen |

Fachausschuss Perinatalogie

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Dr. Uwe Heilenkötter/Itzhoe (Vorsitz), Dr. Thomas Kunz/Heide, Dr. Anna Holk/Eckernförde, Univ.-Prof. Dr. Alexander Strauss/Kiel, Dr. Martin Neuß/Geesthacht |
| Termine | 25.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Jahresauswertungen 2009 für das Modul 16/1 „Perinatalogie“. Der Fachausschuss Perinatalogie hat die Stellungnahmen der Kliniken, die aufgrund von Abweichungen vom Referenzbereich Bund angeschrieben worden sind, bewertet. Es wurden insgesamt 14 von 24 beteiligten Kliniken um Stellungnahmen gebeten.</p> <p>Die Abweichungen bezogen sich vorwiegend auf die Qualitätsmerkmale „Anwesenheit eines Pädiaters bei Frühgeborenen“, „Antenatale Kortikosteroidtherapie“ und „Dammriss“. Die Stellungnahmen der Kliniken lagen vollständig vor, die Abweichungen wurden hinreichend erklärt, sodass keine Klinik als „auffällig“ eingestuft worden ist. Lediglich in einem Fall wurden nachträglich ausführliche Einzelfallanalysen zu den Behandlungsfällen nachgefordert, in denen lt. Dokumentation kein Pädiater bei den Frühgeburten anwesend war. Hierbei handelte es sich vorwiegend um Dokumentationsfehler.</p> <p>Insgesamt ist die Anzahl der Kliniken, die bzgl. des QM „Anwesenheit eines Pädiaters“ in den letzten Jahren wiederholt auffällig waren, stark rückläufig (2008 - zehn Kliniken, 2009 - fünf Kliniken).</p> <p>Erstellen des Berichtes zum strukturierten Dialog für die Bundesebene.</p> |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen |

Fachausschuss Pneumonie

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Prof. Dr. Helgo Magnussen/Großhansdorf (Vorsitz), Prof. Dr. Peter Zabel/Borstel, Dr. Christian Freyer/Schleswig, Dr. Gerd Buss/Lübeck (MDK) |
| Termine | 15.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Jahresauswertung 2009 des Moduls „ambulant erworbene Pneumonie“.</p> <p>Der Fachausschuss Pneumonie beschäftigte sich mit den Ergebnissen des Moduls „ambulant erworbene Pneumonie“ für das Erfassungsjahr 2009. Insgesamt wurden 8.063 Datensätze ausgewertet.</p> <p>Erfreulicherweise ist die Dokumentationsrate für das Land Schleswig-Holstein von 84 Prozent im Jahr 2006 kontinuierlich (2007: 90,5 Prozent, 2008: 93,4 Prozent) auf 96,2 Prozent im Jahr 2009 gestiegen. Das Ziel, die Dokumentationsrate von 95 Prozent zu erfüllen, ist somit erreicht worden.</p> <p>Auch in diesem Erfassungsjahr wurde ein besonderes Augenmerk auf die Merkmale „erste Blutgasanalyse und Pulsoxymetrie“ sowie „Bestimmung der klinischen Stabilitätskriterien“ gelegt. Auch hier konnten deutliche Steigerungen erzielt werden (QM 1: 2006: 61,1 Prozent, 2009: 93,1 Prozent; QM 15: 2006: 38,9 Prozent; 2009: 84,34 Prozent). Es wurden alle Kliniken, die bei den o.g. Qualitätsmerkmalen eine Krankenhausrate unter 90 Prozent hatten, um Stellungnahme gebeten.</p> <p>Im Vergleich zu den letzten Erhebungsjahren konnte bei den meisten Kliniken, trotz eventuell wiederholter Auffälligkeit, eine deutliche Verbesserung der Qualität erreicht werden, da fehlende Gerätschaften, wie Pulsoxymeter, angeschafft und Verfahrensanweisungen zur Behandlung einer ambulant erworbenen Pneumonie etabliert worden sind.</p> <p>Weiter sind Hinweise für folgende relevante Qualitätsmerkmale gegeben worden: Antimikrobielle Therapie; Frühmobilisation – Risikoklasse 1 und Risikoklasse 2; Verlaufskontrolle CRP; Krankenhaus-Letalität- Risikoklasse 1, Risikoklasse 2, Risikoklasse 3.</p> <p>Kliniken, die bei den o.g. vier Qualitätsmerkmalen zum wiederholten Male vom Referenzbereich Bund abgewichen sind, wurden um Stellungnahmen gebeten.</p> <p>Insgesamt wurden von zwölf Kliniken Stellungnahmen angefordert. Diese lagen vollständig vor. Die Kliniken haben vorwiegend sehr ausführliche und detaillierte Stellungnahmen eingereicht, die die Abweichungen vom Referenzbereich Bund hinreichend erklärt haben, sodass die Kliniken zwar statistisch auffällig aber ohne Qualitätsproblem waren.</p> <p>Erstellen des Berichtes zum strukturierten Dialog für die Bundesebene.</p> |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH, Gabriele Kautz-Clasen |

Finanzen

Der Jahresabschluss setzt sich aus der Bilanz zum 31. Dezember 2009 und der Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 zusammen. Im Rahmen der externen Revision wurde bestätigt, dass der Jahresabschluss der Ärztekammer Schleswig-Holstein, unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung entspricht. Dem Jahresabschluss wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Bilanz

Die Bilanzsumme ist gegenüber 2008 um 0,58 Millionen Euro auf 8,03 Millionen Euro gestiegen. Zum Bilanzstichtag haben sich im Wesentlichen die liquiden Mittel (Aktiva) und die sonstigen Verbindlichkeiten (Passiva) erhöht. Die Eigenmittel sind um 0,28 Millionen Euro auf 2,99 Millionen Euro gestiegen.

Erfolgsrechnung

Das Haushaltsjahr 2009 wurde mit einem Jahresüberschuss – Nicht verbrauchte Etatmittel – von 117.437,62 Euro abgeschlossen. Dieser wurde gemäß Beschluss der Kammerversammlung der Betriebsmittelrücklage, der Bauunterhaltungsrücklage und der Rücklage für den 114. Deutschen Ärztetag in Kiel zugeführt.

Im Bereich der Aufwendungen wurde der Haushaltsansatz um 177.240,44 Euro (1,9 Prozent) und bei den Erträgen um 294.678,06 Euro (3,2 Prozent) überschritten. Die Aufwendungen wurden zu 64,6 Prozent durch die deutlich gestiegenen Kammerbeiträge (+ 628.175,49 Euro) finanziert. Ausbildungskostensockelbetrag, Teilnehmer-, Prüfungs- und Bearbeitungsgebühren sind gegenüber 2008 in vergleichbarer Höhe angefallen. Mit 53,5 Prozent ist der Personalaufwand die größte Aufwandsposition und blieb mit 19.695,43 Euro unter dem Haushaltsansatz. Zu höheren Aufwendungen gegenüber dem Planansatz führten die ab Juli 2009 gültigen Änderungen der Entschädigungsordnung für Organ- und Ausschussmitglieder, welche im Rahmen der Haushaltsplanung noch nicht berücksichtigt werden konnten. Mit 133.793,73 Euro (3,7 Prozent) wurde der Haushaltsansatz für den Bereich Sachaufwand überschritten. Dazu führte unter ande-

rem der deutlich höhere Unterhaltungsaufwand (+ 104.689,87 Euro) für die Gebäude der Ärztekammer als im Haushalt 2009 geplant.

Haushaltsplan 2011

Am 24. November 2010 wurde der Haushaltsplan 2011 von der Kammerversammlung verabschiedet. Gegenüber dem Haushaltsplan 2010 ist das Haushaltsvolumen um 228.900,00 Euro (2,4 Prozent) auf 9.679.000,00 Euro gestiegen. Im Rahmen der Haushaltsplanung wurden unter anderem die allgemeine Kostenentwicklung und die anstehenden Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst der Länder berücksichtigt. Die geplanten Aufwendungen werden zu 63,5 Prozent (6.150.000,00 Euro) durch die Kammerbeiträge finanziert, wobei der Hebesatz für den Kammerbeitrag mit 0,6 Prozent unverändert bleibt.

Ansprechpartner in der Geschäftsstelle:

Karsten Brandstetter, Telefon: 04551/803-136,
E-Mail: karsten.brandstetter@aeksh.org

Öffentlichkeitsarbeit

Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt

Das Schleswig-Holsteinische Ärzteblatt hat 2010 zwölf Ausgaben mit jeweils 100 Seiten produziert. Davon waren je nach Anzeigenaufkommen und Zahl der offiziellen Mitteilungen 70 bis 80 Seiten redaktionell zu betreuen. Redaktion, Layout und Organisation wurden im Haus geleistet, Beiträge von Autoren nach Bedarf in Auftrag gegeben. Zum Jahresbeginn wurde kostenneutral auf ein anderes Papier umgestellt, das für ein anderes Erscheinungsbild sorgt.

www.aeksh.de

Der Internetauftritt der Ärztekammer war im Jahr 2009 völlig neu gestaltet worden.

Erfreulicherweise zeigen die Statistiken, dass die Homepage der Ärztekammer (www.aeksh.de) auch im Jahr 2010 täglich von hunderten von Benutzern gelesen wird. Sie rufen Informationen aller Art auf der Homepage ab, sodass sich der immer währende Aufwand der Redaktion für eine aktuell gestaltete Seite im Netz als lohnenswert erweist.

Sämtliche (Muster-)Verträge, Formulare, Logbücher, Verordnungen etc. werden ständig auf der Home-

page aktualisiert. Im Bereich der Medizinischen Assistenzberufe werden regelmäßig Prüfungstermine sowie -ergebnisse brandaktuell veröffentlicht und im hohen Maße von Prüflingen und Interessierten auf der Homepage abgerufen. Veranstaltungen, die Menüpunkte „Aktuelles“ sowie neu in 2010 „Weiterbildung aktuell“ liefern topaktuelle Informationen. Diese ständige Aktualisierung der Homepage erfordert zwar einen großen redaktionellen Einsatz, der aber in keinem Verhältnis steht zu dem Arbeitsaufwand, der auf die Mitarbeiter der Ärztekammer zukäme, hätte man die Möglichkeit einer Veröffentlichung im Internet nicht.

Das Schleswig-Holsteinische Ärzteblatt wird regelmäßig spätestens am 10. Tag eines Monats auf der Homepage veröffentlicht, wodurch dem Leser die Möglichkeit gegeben wird, sich bereits vor Erscheinen der Druckausgabe umfangreich zu informieren. Dabei genießt der Leser im Internet den besonderen Service von zusätzlichen Informationen, die in der Druckausgabe keinen Platz finden, wie z.B. umfangreiche Tabellen, Literatur- und Quellenhinweise sowie Termine von Veranstaltungen, die nach Redaktionsschluss bekannt werden.

Einen zusätzlichen Service bietet seit 2010 die Homepage des 114. Deutschen Ärztetages, der 2011 in Kiel stattfindet. Auch alle dortigen Informationen werden ständig erweitert und aktualisiert.

Zuständige Stelle Medizinische Fachangestellte/Operationstechnische Angestellte

Berufsbildungsausschuss

| | |
|---|--|
| Mitglieder | Dr. Sabine Menke/Niebüll, Dr. Joachim Bloem/Kiel, Dr. Tilman Schlegelberger/Kiel, Dr. Dolores de Mattia/Eutin, Dr. Bertram Wittrin/Kiel, Bettina Wätge/Mölln, Hannelore Ruge-Wenzel/Siek, Ilse Hochheim/Noer, Cornelia Schaper/Kiel, Ulrich Withaup/Neumünster, Bernhard Puschmann/Niebüll, Regina Timm/Wedel, Thomas Sörensen/Welmbüttell, Ursula Mahrt/Rendsburg, Axel Karschau/Kiel, Klaus Lembke/Lübeck, Andre Meyhoff/Schleswig |
| Termine | 17.3., 23.6., 10.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | → Stetige Entwicklung der Qualität der beruflichen Bildung → Anhörung und Unterrichtung in wichtigen Angelegenheiten der Beruflichen Bildung nach § 44 BBiG |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Volker Warneke, Ulrike Messerig |

Medizinische Fachangestellte

Zentraler Prüfungsausschuss - Medizinische Fachangestellte

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Ulrike-Maria Mika/Nahe, Bettina Wätge/Mölln, Regina Timm/Wedel, Beate Burmeister/Pinneberg, Hella Vieregge/Neumünster, Dorothea Vagt/Fiefbergen |
| Termine | 27.1., 17.2., 10.3., 27.3., 28.4., 5.5., 2.9., 29.9., 18.10., 27.10., 1.12.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | → Erstellung der Zwischenprüfung → Erstellung der Abschlussprüfung → Erstellung neuer praktischer Prüfungsfälle |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Volker Warneke, Ulrike Messerig |

Ausbildungsverträge für Medizinische Fachangestellte (MFA)

(Erhebung nach § 3 Berufsbildungsförderungsgesetz, neu geschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September jedes Jahres)

| | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006* | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|---------------------|------|------|------|------|------|--------|------|------|------|------|
| Bad Oldesloe | 60 | 56 | 64 | 59 | 46 | 55/8 | 65 | 43 | 62 | 71 |
| Elmshorn | 96 | 87 | 85 | 72 | 91 | 70/10 | 89 | 84 | 106 | 97 |
| Flensburg | 78 | 79 | 74 | 90 | 78 | 64/12 | 104 | 83 | 77 | 98 |
| Heide | 26 | 33 | 22 | 18 | 37 | 32/6 | 33 | 26 | 28 | 29 |
| Kiel | 109 | 107 | 110 | 90 | 103 | 104/11 | 132 | 111 | 133 | 135 |
| Lübeck | 108 | 96 | 90 | 98 | 75 | 78/15 | 108 | 85 | 91 | 115 |
| Neumünster | 70 | 88 | 69 | 76 | 82 | 76/14 | 78 | 91 | 78 | 88 |
| Insgesamt | 547 | 546 | 514 | 503 | 512 | 555 | 609 | 524 | 575 | 634 |

* in 2006 werden zwei Zahlen aufgeführt; die erste bezieht sich auf die MFA, die zweite auf die AH. Ab dem 1.8.2006 löst die MFA die AH ab.

Prüfungen

Zwischenprüfung am 10.3.2010 mit 414 Auszubildenden.

Sommerabschlussprüfung

Die schriftliche Abschlussprüfung fand am 2.6.2010 statt.

Die praktische Abschlussprüfung fand zwischen dem 28.6. - 14.7.2010 im Edmund-Christiani-Seminar mit 446 Teilnehmern statt. 42 Prüflinge haben die Abschlussprüfung nicht bestanden.

Winterabschlussprüfung

Die schriftliche Abschlussprüfung fand am 1.12.2010 im Edmund-Christiani Seminar statt.

Die praktische Abschlussprüfung fand zwischen dem 3.1. - 7.1.2011 ebenfalls im Edmund-Christiani Seminar statt.

81 Auszubildende (17 Reguläre, 43 Wiederholer, 18 Vorzieher) haben an der Abschlussprüfung teilgenommen. Davon haben zwei Auszubildende die Abschlussprüfung mit sehr gut als Medizinische Fachangestellte abgelegt. Elf Teilnehmer haben die Prüfung nicht bestanden.

Operationstechnische Angestellte

Prüfungen

Zwischenprüfung am 11.3.2010 mit 19 Auszubildenden.

Sommerabschlussprüfung

Die schriftliche Abschlussprüfung fand am 2.6.2010 statt.

Das fallbezogene Fachgespräch fand am 10.7.2010 in den Segeberger Kliniken statt.

Drei Auszubildende haben an der Prüfung teilgenommen und bestanden.

Winterabschlussprüfung

Die schriftliche Abschlussprüfung fand am 1.12.2009 statt.

Das fallbezogene Fachgespräch fand am 22.1.2010 in den Segeberger Kliniken statt.

Zwei Auszubildende haben an der Prüfung teilgenommen und bestanden.

Der besondere Dank der Ärztekammer gilt auch in diesem Jahr wieder den ehrenamtlich tätigen Prüfungsausschussmitgliedern

Prüfungsausschuss - Operationstechnische Angestellte

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Dolores de Mattia/Schönwalde, Anke Hoffmann/Meldorf, Daniela Daniels/Schacht-Audorf |
| Termine | 16.1., 18.3., 6.10.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | → Erstellung der Zwischenprüfung → Erstellung der Abschlussprüfung → Austausch und Koordination der Betriebe, BIZ/UK S-H und ÄKSH |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Volker Warneke, Ulrike Messerig |

Anzahl der Verträge

| 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|------|------|------|------|------|------|------|
| 4 | 6 | 5 | 6 | 21 | 29 | 33 |

Ausbildung in der Kammerverwaltung

Auch im Jahr 2010 hat die Ärztekammer Schleswig-Holstein ausgebildet. Im Sommer des Berichtsjahres haben vier neue Auszubildende ihre Ausbildung zum/zur Bürokauffrau/-mann begonnen. Gleichzeitig hat eine Auszubildende ihre Ausbildung in diesem Bereich erfolgreich abgeschlossen. Zum Jahresende standen acht junge Leute in einem Ausbildungsverhältnis zum/zur Bürokauffrau/-mann.

Neben der Tätigkeit im Kammerbereich werden in den Bereichen Akademie, ECS und in der Vertrauensstelle des Krebsregisters jeweils ein/-e Auszubildende/-r eingesetzt.

Ein weiterer Auszubildender wurde in der EDV-Abtei-

lung für den Ausbildungsberuf Fachinformatiker mit der Fachrichtung Systemintegration eingestellt. In diesem Bereich befanden sich zum Ende des Jahres zwei Auszubildende.

Im ECS gab es, neben den beiden bereits vorhandenen Auszubildenden im Bereich Veranstaltungskaufrau/-mann, keine weiteren Auszubildenden.

Am Ende des Berichtsjahres 2010 hat die Ärztekammer Schleswig-Holstein insgesamt zwölf Auszubildende gehabt.

Ansprechpartner in der Geschäftsstelle:

Helge Timmermann

IV. Berufspolitische Schwerpunkte

Ausgabe elektronischer Heilberufsausweise/KammerIdent

Die Aufgabe elektronische Heilberufsausweise an ihre Mitglieder auszugeben ergibt sich für die Ärztekammer aus dem Heilberufekammergesetz. Hier trifft § 3 Nr. 7 folgende Regelung: „Die Kammern geben Kammermitgliedern Heilberufsausweise und sonstige Bescheinigungen aus; dabei nehmen sie für Kammermitglieder und, soweit diese einen Berufsausweis benötigen, für die bei diesen tätigen berufsmäßigen Gehilfinnen und Gehilfen die Aufgaben nach § 291 a Abs. 5 a Satz 1 Nr. 1 und 2 SGB V wahr; dazu legen die Kammern gegenüber den Zertifizierungsdiensteanbietern (ZDA) die Anforderungen fest und gewährleisten durch geeignete Maßnahmen deren Einhaltung.“

Im Jahr 2010 hat die Ärztekammer Schleswig-Holstein 41 elektronische Heilberufsausweise mit qualifizierter Signatur ausgegeben. Diese ermöglichen ein sicheres Authentifizieren in der Telematikplattform sowie ein rechtsverbindliches digitales Signieren, z.B. bei der Online-Abrechnung der Kassenärztlichen Vereinigung.

Die Anträge werden über eine entsprechende Verlinkung auf der Ärztekammer-Homepage (www.aeksh.org Register „Ärzte“/„Mitgliedschaft“/„elektronischer Arztausweis“) online direkt beim ZDA bestellt und ausgedruckt. Der Ausdruck wird an die Ärztekammer gesandt, die die Angaben mit dem dortigen

Melderegister abgleicht, die Arzteigenschaft bestätigt und dem ZDA gegenüber die Produktionsfreigabe erteilt. Das gesamte Ausgabeverfahren unterliegt dabei den strengen Regeln des Signaturgesetzes.

Diese sehen u.a. zwingend ein Identverfahren vor. Dieses kann entweder in der nächsten Postfiliale (sog. PostIdent) erfolgen oder nach vorheriger Terminabsprache direkt in der Ärztekammer durch speziell hierfür geschulte und zugelassene Mitarbeiter/innen. Diese sind zudem gerne bereit, auch den kompletten Antragsprozess mit den Ärzten in der Ärztekammer abzuwickeln.

Weitere Informationen zum elektronischer Heilberufsausweis finden Sie auf unserer Homepage unter „Mitglieder/Arztausweis“.

Ansprechpartner in der Geschäftsstelle:

Bärbel Dargel-Mikkelsen

Koordinierungsstelle für das Gesundheitsziel „Verringerung koronarer Herzkrankheiten“

Da Herz- und Kreislauferkrankungen seit Jahren die häufigste Todesursache in Deutschland darstellen, wurde im Jahr 2004 die Verringerung der koronaren Herzkrankheit zu einem der Gesundheitsziele des Landes Schleswig-Holstein erklärt.

Ausgehend von zwei Modellregionen (Kreis Steinburg und Stadt Flensburg) werden dabei ausgewählte Projekte und Maßnahmen durchgeführt und nachfolgend auch in ganz Schleswig-Holstein angeboten. Die Förderung erfolgt aus Landesmitteln. Vertragspartner ist die Ärztekammer Schleswig-Holstein, die einen wissenschaftlich ausgebildeten Koordinator eingestellt hat. Primäre Kooperationspartner in den Modellregionen sind die Gesundheitsämter, die in engem Kontakt mit dem Landeskoordinator stehen.

Kontinuierlich durchgeführte Maßnahmen im Rahmen des Gesundheitszieles sind u.a. der „Herzgesund-Wegweiser“ (7. Auflage) für die Modellregion Steinburg, die Internetauftritte in den Modellregionen mit Informationen zur Prävention der koronaren Herzkrankheit sowie Informations- und Plakataktionen bei Gesundheitsmessen in Schleswig-Holstein. Neben allgemeinen Informationen für die Bevölkerung werden insbesondere zielgruppenspezifische und setting-bezogene Angebote sowie Gender-Aspekte in die Aktivitäten einbezogen. Schwerpunkte im Jahr 2010 waren die folgenden Bereiche:

→ Das Programm zur betrieblichen Gesundheitsförderung „Happy Hearts – herzgesund leben und essen in Schleswig-Holstein“, das Betriebe und Unternehmen für die Herzkreislaufprävention sensibilisiert und bei der Umsetzung unterstützt, wurde im Jahr 2010 fortgesetzt und in zwei produzierenden Betrieben sowie einer Verwaltungs-

einheit durchgeführt. Außerdem wurde das Programm um das neue Modul „Lebensstiltraining minus 500“ erweitert. Es hat zum Ziel, über einen Zeitraum von sechs bis acht Wochen die körperliche Aktivität berufstätiger Menschen zu erhöhen und ihre Ernährungsgewohnheiten positiv zu verändern („minus 500 kcal am Tag“).

- Mit der Kampagne „Rezept für Bewegung“ können niedergelassene Ärzte einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Menschen und Patienten flächendeckend in ganz Schleswig-Holstein zu mehr Bewegung anzuregen, indem sie ihnen vorbeugende und therapiebegleitende Sportangebote empfehlen. In Kooperation mit dem Landessportverband und dem Sparkassen- und Giroverband Schleswig-Holstein wurde eine online-Datenbank errichtet, die es Ärzten ermöglicht, auf alle Angebote in Schleswig-Holstein zurück zu greifen, die nach den gemeinsam zwischen Bundesärztekammer und Deutschem Sportbund abgestimmten Qualitätskriterien als Präventionsangebote zertifiziert sind und das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT tragen.
- Es wurde eine neue Internetseite <http://gesundheitsziel.aeksh.de> errichtet, die über die Aktivitäten im Rahmen des Gesundheitszieles informiert.
- Darüber hinaus wurde wie schon im Vorjahr in Itzehoe für das setting Kindergarten eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung des Kreisgesundheitsamtes Steinburg, der Ärztekammer Schleswig-Holstein und der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V., Sektion Schleswig-Holstein, zum Thema „Mittagsverpflegung in Kindertageseinrichtungen“ durchgeführt.

V. Einrichtungen der Ärztekammer

Akademie für medizinische Fort- und Weiterbildung



Die Akademie für medizinische Fort- und Weiterbildung hat als Einrichtung der Ärztekammer SH die Aufgaben
 → Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Ärzte und Ärztinnen durchzuführen
 → neue Verfahren und Formen der medizinischen Fort- und Weiterbildung zu erarbeiten und zu erproben sowie
 → regionale ärztliche Fortbildungsveranstaltung zu fördern

Akademievorstand

| | |
|---|---|
| Mitglieder 9.9.2009 - 13.1.2010 | Dr. Henrik Herrmann/Linden, Dr. Frank Niebuhr/Lübeck, Dr. Roland Preuss/Mölln, Dr. Beate Sedemund-Adib/Lübeck, Dr. Hans-Herbert Köhler (†)/Basthorst |
| Mitglieder 24.3.2010 - 16.3.2011 | Dr. Henrik Herrmann/Linden, Dr. Frank Niebuhr/Lübeck, Dr. Roland Preuss/Mölln, Dr. Beate Sedemund-Adib/Lübeck, Dr. Hans-Holger Prillwitz (†)/Schleswig |
| Termine | 17.2., 7.4., 9.6., 7.7., 17./18.9., 27.10., 1.12.2010 |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Helga Pecnik M.A., Geschäftsführerin |

Die Akademie hat im Jahr 2010 gegen Gebühr Veranstaltungen mit folgenden Inhalten und Themengebieten durchgeführt:

Weiterbildungsangebote

| | | |
|----------------|---|--|
| Termine | Januar-Dezember 2010 | |
| Inhalte | <ul style="list-style-type: none"> - Allgemeinmedizin - Akupunktur - Naturheilverfahren - Homöopathie - Palliativmedizin | <ul style="list-style-type: none"> - Spezielle Schmerztherapie - Notfallmedizin - Suchtmedizinische Grundversorgung - Psychotherapie |

Fachkunde

| | |
|----------------|--|
| Termine | Januar-Dezember 2010 |
| Inhalte | - Strahlenschutz nach Röntgenverordnung/Medizin - Theorie, Grund- und Spezialkurs |

Strukturierte curriculare Fortbildung

| | |
|----------------|----------------------|
| Termine | Januar-Dezember 2010 |
| Inhalte | Ernährungsmedizin |

Allgemeine Fortbildungsangebote

| | | |
|----------------|--|--|
| Termine | Januar-Dezember 2010 | |
| Inhalte | <ul style="list-style-type: none"> - Allgemeinmedizin - Anatomie - Balint-Gruppen - Diabetologie - Ernährungsmedizin - Frauenheilkunde und Geburtshilfe - Geriatrie - Kinder- und Jugendmedizin - Innere Medizin - Intensivmedizin - Naturheilverfahren | <ul style="list-style-type: none"> - Neurologie - Notfallmedizin - Orthopädie - Palliativmedizin - Psychiatrie - Psychosomatische Grundversorgung - Psychotherapie/Psychosomatik - Recht - Rechtsmedizin - Transfusionsmedizin - Urologie |

Für folgende Veranstaltungen wurde keine Gebühr erhoben:

Akademie direkt

| | | |
|----------------|--|--|
| Termine | Januar-Dezember 2010 | |
| Inhalte | <ul style="list-style-type: none"> - Verdacht auf Prostatakrebs - Neugeborenen Hörscreening - Partydrogen - Arzt und Recht/Praxisübernahme/Praxisübergabe - Partikeltherapie - Psychotherapie bei jungen Erwachsenen - Parkinson - Moderne Diagnostik und Therapie beim älteren Diabetiker | <ul style="list-style-type: none"> - Das Kreuz mit dem Kreuz - Akademie Jahresveranstaltung „Altern“ - Insulinbehandlung - Typische Kinderkrankheiten - Orthopädische Untersuchungstechniken - Aspekte des gesunden Sprechens - Rationelle Diagnostik - Wundversorgung |

Die Akademie hat auch in 2010 mit anderen Institutionen, Kliniken und verschiedenen Organisationen Veranstaltungen durchgeführt.

Kooperationsveranstaltungen

| | |
|---|---|
| Termine | Januar-Dezember 2010 |
| Kooperationspartner | Thema |
| Marine, Sanitätskommando I | Impfen in der Praxis Interdisziplinäre interne Veranstaltungen |
| UK S-H, Campus Kiel, Klinik für Dermatologie, Venereologie und Allergologie | 20. Kieler Symposium Dermatologie-Onkologie |
| Medizinisch-Psychosomatische Klinik Bad Bramstedt | Innovation und Spezialitäten../Zwangsstörungen |
| EMDR, Institut Deutschland | EMDR |
| Diakonisches Werk Schleswig-Holstein Landesverband der Inneren Mission e.V. | 10. Nordische Hospiz- und Palliativtage |
| UK S-H, Campus Kiel, Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin | Spezielle Schmerztherapie Teil I Spezielle Schmerztherapie Teil II |
| Nordwestdeutsche Gesellschaft für ärztliche Fortbildung | 51. Sylter Fortbildungswoche |
| Schmerzambulanz Schlei-Klinikum | 16. Schleswiger Schmerztagung |

Evaluation

Um den Grad der Zufriedenheit festzustellen, führt die Akademie regelmäßig veranstaltungsbezogene Befragungen durch.

| Inhaltliche Bewertung | 2008 | 2009 | 2010 |
|----------------------------|------|------|------|
| Vortragsart | 1,5 | 1,7 | 1,6 |
| Informationsgehalt | 1,5 | 1,6 | 1,5 |
| Praxisrelevanz | 1,5 | 1,6 | 1,5 |
| Gesamt-Organisation | 1,4 | 1,4 | 1,4 |
| Pausen-Service | 1,9 | 1,7 | 2 |

Qualitätsmanagement

Die Akademie hat in den letzten Jahren ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt und ist am 13. Januar 2010 nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert worden.

Das erste Überwachungsaudit konnte am 16. Dezember 2010 erfolgreich abgeschlossen werden.

Blended Learning

Die Akademie beschäftigt sich mit der Einführung von Online bzw. Blended Learning Fortbildungsangeboten. Die personellen und technischen Voraussetzung sind in 2010 geschaffen worden – erste Angebote sollen in 2011 platziert werden.

Veranstaltungs- und Teilnehmerzahlen

Veranstaltungen

| Jahr | Anzahl VA | gebührenfrei | gebührenpflichtig | Seminarstunden |
|------|-----------|--------------|-------------------|----------------|
| 2005 | 241 | 2 | 239 | 2.954 |
| 2006 | 239 | 2 | 237 | 3.251 |
| 2007 | 277 | 1 | 276 | 3.235 |
| 2008 | 262 | 20 | 242 | 3.307 |
| 2009 | 264 | 22 | 242 | 3.171 |
| 2010 | 258 | 26 | 232 | 3.189 |

Teilnehmer

| Jahr | gesamt | gebührenfrei | gebührenpflichtig | FB Prozent | WB Prozent |
|------|--------|--------------|-------------------|---------------|---------------|
| 2005 | 6.996 | 86 | 6.910 | 60 | 40 |
| 2006 | 5.986 | 150 | 5.836 | 56 | 44 |
| 2007 | 6.598 | 248 | 6.350 | 51 | 49 |
| 2008 | 6.171 | 752 | 5.419 | 54 | 46 |
| 2009 | 6.313 | 913 | 5.400 | 57 | 43 |
| 2010 | 6.768 | 697 | 6.071 | 57 | 43 |

Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Die Akademie unterhält das Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Diese Einrichtung bietet in erster Linie Veranstaltungen für den Erwerb der Zusatzbezeichnung Psychotherapie und für die Weiterbildung zum Arzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie an. In 2010 befanden sich drei Jahrgänge mit insgesamt 72 Teilnehmern in den verschiedenen Weiterbildungsgängen.

Vorstand des Instituts

| | |
|---|--|
| Termine | 1.12., 10.3.2010 |
| Mitglieder | Dr. med. Dipl.-Soz. Karin Gülsdorff/Lübeck, Dr. phil. Dipl.-Psych. Annegret Boll-Klatt/Neversdorf, Dipl. Psych. Elisabeth Jansen-Wietelmann/Lübeck |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dagmar Meyer-Schmeling |

Fördergesellschaft der Akademie für medizinische Fortbildung SH e.V.

Die Fördergesellschaft ist eine gemeinnützige Einrichtung mit dem Ziel, die Arbeit der Akademie zu unterstützen. Die Fördergesellschaft bietet zwei mal im Jahr eine gebührenfreie Fortbildungsveranstaltung an. Insgesamt erhielt die Akademie in 2010 eine finanzielle Zuwendung in Höhe von ~ 9.000,- Euro

Vorstand der Fördergesellschaft

| Zeitraum | Mitglieder |
|---|--|
| 1.1. - 19.5.2010 | Dr. Henrik Herrmann/Brunsbüttel, Dr. Dr. Jutta Göhren/Kappeln, Jörn Seydholdt/Hamburg |
| 19.5. - 31.12.2010 | Dr. Henrik Herrmann/Brunsbüttel, Dr. Karl-Werner Ratschko/Bad Segeberg, Jörn Seydholdt/Hamburg |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Birte Wachholz |

Fortbildung

Im Jahr 2010 wurden 10.643 Fortbildungsveranstaltungen gemäß Fortbildungsstatut mit Fortbildungspunkten bewertet (2009: 8.306). Dabei handelte es sich bei 4.664 um Allgemeine Veranstaltungen, bei 4.724 um Klinikinterne Veranstaltungen und bei 1.255 um Qualitätszirkel.

Insgesamt wurden 2010 1.513 Fortbildungszertifikate ausgestellt (2009: 2.705).

Zum 30.12.2010 lief die erste Frist für am Krankenhaus tätige Fachärztinnen und Fachärzte ab. Zu

diesem Zeitpunkt hatten 86 Prozent der nachweispflichtigen Ärzte ihr Fortbildungszertifikat erreicht. Bei einem Großteil kam es aus unterschiedlichsten Gründen zu einer Fristverlängerung.

Seit dem 3.12.2010 befindet sich die Fortbildungsabteilung in den Räumlichkeiten der Akademie und im Zuständigkeitsbereich von Geschäftsführerin Helga Pecnik.

Edmund-Christiani-Seminar

Das Edmund-Christiani-Seminar (ECS), Berufsbildungsstätte der Ärztekammer Schleswig-Holstein, wurde 1986 gegründet, um Ärztinnen und Ärzte bei der Ausbildung von Arzthelferinnen zu unterstützen. Neben der überbetrieblichen Ausbildung existiert ein vielseitiges Angebot an Fort- und Weiterbildungskursen für medizinisches Assistenzpersonal.



Überbetriebliche Ausbildung

In der überbetrieblichen Ausbildung haben 1.832 Auszubildende, davon 419 Teilnehmer/-innen im Rahmen der erweiterten überbetrieblichen Ausbildung im Kalenderjahr 2010 die überbetrieblichen Ausbildungswochen absolviert. Ein Treffen mit den Vertretern der Berufsschulen in Schleswig-Holstein fand mit Informationen zur schriftlichen Abschlussprüfung und zum neuen Konzept für die Prüfungsvorbereitung am 27.5.2010 in Bad Segeberg statt.

Entwicklung Teilnehmerzahlen

| | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|
| Überbetriebliche Ausbildung | 1.328 | 1.322 | 1.298 | 1.491 | 1.413 |
| Erweiterte überbetriebliche Ausbildung | 412 | 359 | 469 | 478 | 419 |
| Insgesamt | 1.740 | 1.681 | 1.767 | 1.969 | 1.832 |

Ausschuss „Überbetriebliche Ausbildung“

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Johann Tüchsen/Niebüll, Ursula Mahrt/Rendsburg, Thomas Sörensen/Welmbüttel, Axel Karschau/Kiel, Astrid Rudolphi/Högersdorf, Bettina Wätge/Mölln, Dr. Joachim Bloem/Kiel, Dr. Sabine Menke/Niebüll, Dr. Bertram Wittrin/Kronshagen |
| Termine | 29.9.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | Abstimmung überbetriebliche Ausbildungswochen, Konzept Prüfungsvorbereitung, Schriftlicher Abschlusstest MFA |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Volker Warneke, Svenja Junge |

Fort- und Weiterbildung

Die Teilnehmerzahlen in der Fort- und Weiterbildung haben sich weiterhin positiv entwickelt. Nach 2.530 Teilnehmer/-innen im Jahr 2009 besuchten im Jahr 2010 insgesamt 2.652 Teilnehmer/-innen unsere Kurse.

Weiterbildung/Betriebswirtin für Management im Gesundheitswesen

| | |
|---|---|
| Termine | Januar bis Dezember 2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>→ Die Qualifikation der „Betriebswirtin“ baut auf Fertigkeiten und Kenntnissen von Berufen im Gesundheitswesen mit anschließender Praxiserfahrung auf und ist eine staatlich anerkannte Aufstiegsfortbildung.</p> <p>Die Teilnehmerinnen erwerben eine berufliche Qualifikation, die sie befähigt, die betriebswirtschaftlichen Ziele des „Unternehmens MVZ/Arztpraxis“ in enger Abstimmung mit der ärztlichen Entscheidungsebene zu realisieren.</p> <p>→ Drei Seminare fanden parallel mit 66 Teilnehmerinnen statt.</p> |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Gabriele Schröder |

Weiterbildung/Fachwirtin für ambulante medizinische Versorgung

| | |
|---|--|
| Termine | Januar bis Dezember 2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>→ Die Fachwirtin (früher Arztfachhelferin) ist ausgerichtet auf ein Anforderungsprofil als leitende Mitarbeiterin in größeren Praxen und Gemeinschaftspraxen.</p> <p>→ Seminare fanden parallel mit 52 Teilnehmerinnen statt.</p> |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Gabriele Schröder |

Weiterbildung Diabetesassistentin DDG

| | |
|---|---|
| Termine | September bis Dezember 2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>→ Ziel der Weiterbildung ist es, unter der Leitung des verantwortlichen Arztes, den Gruppenunterricht für Patienten mit Typ 2 Diabetes selbstständig zu planen und durchzuführen und unterstützend bei der Betreuung von Patienten mit Typ 1 Diabetes tätig mitzuwirken.</p> <p>→ Das Seminar fand mit 13 Teilnehmerinnen statt.</p> |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Gabriele Schröder |

(Wieder-)Einstieg/PV: Prüfungsvorbereitung für Auszubildende MFA

| | |
|---|--|
| | Wiedereingliederungsseminare fanden aufgrund geringer Nachfrage nicht statt. |
| Termine | 28 Prüfungsvorbereitungsseminare fanden mit 784 Teilnehmern im Frühjahr und Herbst 2010 statt. |
| Schwerpunkte/Inhalte | → Seminare: Kommunikation, Behandlungsassistenten, Betriebsorganisation, WiSo |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Marlies Petrick |

Fortbildung

| | |
|---|---|
| Termine | Januar bis Dezember 2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Es fanden statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Elf Fachzertifikate und Sachkunde gem. § 4 der Medizinproduktebetriebersverordnung mit 189 Teilnehmern → Acht Strahlenschutzkurse (90 Ustd.) mit 81 Teilnehmern → Sieben Seminare zur Aktualisierung der Kenntnisse/Fachkunde im Strahlenschutz mit 108 Teilnehmern → Sieben Inhouse-Seminare mit 114 Teilnehmern → 71 Sonstige Fortbildungsveranstaltungen mit 1.245 Teilnehmern |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Gabriele Schröder |

Gästehaus Lohmühle

| | |
|---|--|
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Das Gästehaus Lohmühle, gehört zu den Einrichtungen der Ärztekammer Schleswig-Holstein, die sieben Tage die Woche genutzt werden: montags bis freitags durch die Teilnehmerinnen an der überbetrieblichen Ausbildung, am Wochenende und bei freier Kapazität in der Woche durch die an den vielfältigen Fortbildungsveranstaltungen der Akademie und des Edmund-Christiani-Seminars teilnehmenden Ärzte/-innen und deren Mitarbeiter/-innen.</p> <p>2010 gab es im Internat insgesamt 8.116 Übernachtungen, davon 5.568 durch Auszubildende und 2.548 durch Seminarteilnehmer/-innen der Akademie und des Edmund-Christiani-Seminars.</p> |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Volker Warneke, Helena Willhöft |

Versorgungseinrichtung

Das Jahresergebnis 2010 wurde anlässlich der gemeinsamen Sitzung von Aufsichtsrat und Verwaltungsrat am 7.3.2011 beraten.

Das Geschäftsjahr 2010 schloss ab mit einer Bilanzsumme von 2.462,5 Millionen Euro, einem Zuwachs von 6,5 Prozent. Dieser wurde nahezu vollständig in die Deckungsrückstellung eingestellt. Die Deckungsrückstellung beträgt 2.459,9 Millionen Euro.

Die Kapitalanlagen erreichten einen Wert von 2.336,3 Millionen Euro und sind um 6,0 Prozent gewachsen. Die Kapitalanlagen erwirtschafteten Vermögenserträge von 114,7 Millionen Euro (Vorjahr 104,9 Millionen Euro), somit ein Anstieg um 9,4 Prozent.

Die nach den Rechnungslegungsvorschriften zu ermittelnde Durchschnittsverzinsung ergab zum 31.12.2010 den Wert von 5,06 Prozent (Vorjahr 4,91 Prozent).

Versorgungsabgaben wurden mit 125,1 Millionen Euro eingezahlt (Vorjahr 119,9 Millionen Euro), eine Steigerung um 4,3 Prozent.

Die Aufwendungen werden in erster Linie durch die Versorgungsleistungen wie Ruhegelder bei Alter, bei Berufsunfähigkeit, Kinderzuschüsse, Hinter-

bliebenerversorgungen und Reha-Maßnahmen mit 79,2 Millionen Euro bestimmt (Vorjahr 73,2 Millionen Euro), entsprechend einer Erhöhung um 8 Prozent.

Der Verwaltungsaufwand verharrt bei einer niedrigen Quote, im Kalenderjahr 2010 bei 0,92 (Vorjahr 0,97 Prozent), bezogen auf die Gesamteinnahmen.

Der Versorgungseinrichtung gehörten zum 31.12.2010 15.252 Mitglieder an, + 3,96 Prozent (Vorjahr 14.671). Die Anzahl der Anwartschaften entwickelte sich von 12.610 auf 13.037, entsprechend einem Zuwachs von 3,39 Prozent. Die Anzahl der Versorgungsempfänger belief sich auf insgesamt 2.215 (Vorjahr 2.061), somit ein Anstieg um 7,47 Prozent, davon 140 Empfänger von Ruhegeld bei Berufsunfähigkeit (Vorjahr 144), ein Rückgang um 2,78 Prozent und 2.075 Empfänger von Ruhegeld bei Alter (Vorjahr 1.917), entsprechend einem Anstieg um 8,24 Prozent. Die Anzahl der Witwen- und Witwengelder blieb mit 657 gegenüber dem Vorjahr (654) nahezu unverändert. Im Bereich der Leistungen für Kinder war mit 669 Fällen (Vorjahr 634) ein Anstieg um 5,52 Prozent zu verzeichnen.

VI. Einrichtungen bei der Ärztekammer

Vertrauensstelle des Krebsregisters

Im Jahr 2010 sind 61.430 Meldungen in der Vertrauensstelle des Krebsregisters eingegangen. 44.533 stammen aus Kliniken und Praxen, 16.897 Meldungen aus Pathologien. Ca. 30.000 Todesbescheinigungen wurden von den Gesundheitsämtern an die Vertrauensstelle übermittelt. Von diesen enthalten ca. 30 Prozent Angaben über eine bösartige Erkrankung. Die Angaben aus den Todesbescheinigungen sind Basis für die Berechnung der Überlebenszeiten und die Erfassung von DCO-Fällen. Hierbei handelt es sich um Tumorerkrankungen, die nicht an das Krebsregister gemeldet wurden, dem Krebsregister jedoch nach dem Versterben des Patienten über die Todesbescheinigung bekannt wurden.

Um weitere Informationen zur Diagnose dieser DCO-Fälle einzuziehen, führte die Vertrauensstelle eine Nachrecherche (sogenanntes Followback-Verfahren) durch. 1.600 schleswig-holsteinische Ärzte wurden angeschrieben und um ergänzende Informationen zu 13.000 bisher nicht gemeldeten Krebsfällen gebeten. Erfreulicherweise haben ca. 1.000 Ärzte zu 7.500 Fällen eine Rückmeldung gegeben.

Die Vertrauensstelle beteiligte sich am Pilotprojekt des Robert Koch-Institutes „Bundesweiter Datenabgleich der Epidemiologischen Krebsregister“. Hierbei soll festgestellt werden, in welchem Ausmaß bei der Zusammenführung der Daten aus den Landeskrebsregistern im Zentrum für Krebsregisterdaten Mehrfachübermittlungen der gleichen Krankheitsfälle aus verschiedenen epidemiologischen Krebsregistern anfallen, die zu einer Überschätzung der Neuerkrankungszahlen sowohl bei den Schätzungen für Deutschland als auch in den einzelnen Registern führen würden.

In enger Abstimmung mit dem Sozialministerium und Vertretern des unabhängigen Landesentrums für den Datenschutz wurde ein Abgleich der Krebsregisterdaten mit definierten Melderegisterdaten durchgeführt. Ziel des Abgleichs ist die Verbesserung der Datenqualität und die Feststellung, ob an Krebs erkrankte Patienten verstorben sind bzw. nicht mehr in Schleswig-Holstein wohnen.

Es fanden weitere Treffen mit Vertretern des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein, der Registerstelle und dem unabhängigen Zentrum für den Datenschutz zur

Vorbereitung der Novellierung des Landeskrebsregistergesetzes statt. Ein Themenschwerpunkt war die Umsetzung der Änderung der Krebsfrüherkennungsrichtlinien (Mammographiescreening) im Landeskrebsregistergesetz. Des weiteren ist beabsichtigt, die Nutzbarkeit und die Qualität der Daten weiter zu erhöhen. Hierzu soll auch ein regelmäßiger Abgleich mit den Meldedaten im Gesetz festgelegt werden.

Es werden regelmäßig Anfragen zu Auswertungen von Meldestellen in Zusammenarbeit mit der Registerstelle bearbeitet. Hierzu gehört auch die Ermittlung von Überlebenszeiten für Forschungsprojekte. Der Austausch von Meldungen mit anderen Krebsregistern erfolgt routinemäßig. Dieser Austausch ist für die Vollständigkeit der Erfassung sehr wichtig, denn besonders im Randbereich von Hamburg werden viele Patienten mit bösartigen Erkrankungen nicht in Schleswig-Holstein behandelt. Da der Austausch zukünftig überwiegend in elektronischer Form erfolgen soll, ist die Einrichtung einer Schnittstelle erforderlich. Nach dem derzeit geltenden Landeskrebsregistergesetz darf die Vertrauensstelle nur dann Meldungen von nicht schleswig-holsteinischen Patienten an andere Krebsregister weiterleiten, wenn diese Ihre Zustimmung hierzu erteilt haben.

Im Dezember 2010 fand das jährliche Qualitätsmanagement-Treffen unter Beteiligung des Ministeriums, Register- und Vertrauensstelle des Krebsregisters in Kiel statt. Hier wurden aktuelle Auswertungen vorgestellt.

Wie auch in den vergangenen Jahren wurden Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter von Ärzten angeboten, in denen die Aufgaben des Krebsregisters und die Bearbeitung von Meldungen dargestellt wurden. Diese Veranstaltungen werden nach wie vor sehr gut besucht.

Auch im Jahr 2010 war das Krebsregister mit einem Informationsstand auf der Gesundheitsmesse in Neumünster vertreten.

Die Vertrauensstelle nahm ebenfalls an dem jährlichen Treffen der GEKID (Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V.), das 2010 in Saarbrücken stattfand, dem Treffen der Norddeutschen Krebsregister und den regelmäßigen Treffen der Dokumentationskräfte teil.

Deutsches IVF-Register

Einen besonderen Schwerpunkt in der Arbeit des Deutschen IVF-Registers stellte in 2010 wieder die Erstellung des Jahresberichts des Vorjahrs dar. Erstmals erschien dieser dabei nicht in der traditionellen Form eines eigenständigen „Jahrbuchs“, sondern wurde im renommierten „Journal für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie“ veröffentlicht. Hierdurch wird der DIR-Jahresbericht nun offiziell international zitierbar.

Da das Journal auch in englischer Sprache erscheint, musste 2010 zum ersten Mal neben der deutschen auch eine englische Version des Jahresberichts von Vorstand, Kuratorium und Geschäftsstelle erstellt werden. Von der englischsprachigen Veröffentlichung im „Journal of Reproductive Medicine and Endocrinology“ erhofft man sich international eine noch breitere Wahrnehmung der professionellen Arbeit, die in diesem Jahresbericht steckt.

Ergebnisse 2009*

- Anstieg der Behandlungszyklen um fünf Prozent auf 75.662 (Behandlungszahlen blieben aber weiterhin hinter denen von vor der Einführung des GMG zurück)
- Die Schwangerschaftsraten pro Embryotransfer stiegen leicht an: 30,1 Prozent bei IVF, 29,5 Prozent bei ICSI und 19,5 Prozent nach Kryo-Embryotransfer
- Bei der Übertragung von zwei als „ideal“ angesehenen Embryonen wurde bei Frauen jünger als 40 Jahre eine Schwangerschaftsrate von 37,4 Prozent erreicht, bei Frauen jünger 35 Jahre lag diese sogar bei 40,6 Prozent
- Die durchschnittliche Anzahl der transferierten Embryonen ist weiter gesunken auf 2,03 (IVF) bzw. 2,06 (ICSI)
- Mit 34,8 Jahren war das Durchschnittsalter der behandelten Frauen in 2009 so hoch wie nie zuvor

*) Quelle: D.I.R.-Jahrbuch 2009; Die D.I.R.-Jahrbücher können bei der D.I.R.-Geschäftsstelle angefordert werden (dir@aeksh.org)

| | |
|------------------------------------|---|
| Leitung der Geschäftsstelle | Mirja Wendelken |
| EDV und Statistik | Wolfgang Dahncke, Dr. Valentin Babaev, Andreas Gill |
| Organisation | Manja Hückstedt, Tina Rohlf |
| Vorstand | Dr. Klaus Bühler/Langenhagen, Prof. Dr. Monika Bals-Pratsch/Regensburg, PD Dr. Markus S. Kupka/München |
| Kuratorium | Verona Blumenauer/Leipzig, Dr. Klaus Fiedler/München, Dr. Christian Gnoth/Grevenbroich, Dr. Lars Happel/Saarbrücken, Prof. Dr. Jan-Steffen Krüssel/Düsseldorf |

VII. Beratung und Service

GOÄ

Im Berichtsjahr wurden nach Abgabe einiger Vorgänge an die Abteilung Berufsaufsicht insgesamt 139 schriftlich eingegangene Anliegen aktenkundig erfasst und bearbeitet. Die überwiegende Anzahl (105) dieser Vorgänge wurde von Patienten vorgelegt, häufig nach abschlägiger Leistungserstattung privater Krankenversicherungen oder Beihilfestellen. Die übrigen Aktenvorgänge entwickelten sich aus Anfragen unserer Kammermitglieder (18) oder Dritten (22), darunter Beihilfestellen und Krankenversicherer.

Die im Vergleich zum Vorjahr (157) rückläufige Fallzahl aktenkundig erfasster Sachverhalte dürfte unter

anderem darin begründet liegen, dass bei diversen, zumeist telefonischen Anfragen unserer Kammermitglieder direkt im Gespräch oder durch Übermittlung von Informationsmaterial hinreichend Hilfestellung gegeben werden konnte.

Inhaltliche Schwerpunkte ließen sich vor dem Hintergrund einer überalterten Gebührenordnung und den damit einhergehenden unterschiedlichsten Fragestellungen nur schwer ausmachen. Relativ häufig aber waren Fragen zur Analogbewertung (§ 6 Abs. 2 GOÄ) und den Grundsätzen der Gebührenbemessung (§ 5 GOÄ) auszumachen.

Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen

| | |
|---|--|
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Die Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen ist eine Einrichtung der norddeutschen Ärztekammern zur außergerichtlichen Beilegung von Streitigkeiten zwischen Ärzten und Patienten wegen behaupteter Behandlungsfehler unter Beteiligung des Haftpflichtversicherers des betroffenen Arztes. Die Schlichtungsstelle prüft, ob ein schuldhaft begangener Behandlungsfehler vorliegt.</p> <p>Anschrift der Schlichtungsstelle: Hans-Böckler-Allee 3, 30173 Hannover</p> <p>Die Zahl der aus Schleswig-Holstein an die Schlichtungsstelle gerichteten Anträge ist im Vergleich zum Vorjahr von 347 auf 313 zurückgegangen.</p> |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | <p>Hans-Peter Bayer, Imke Schäfer</p> |

Patiententelefon

| | |
|--|--|
| <p>Schwerpunkte/Inhalte</p> | <p>Im Jahr 2010 wurde das gemeinsam von der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein initiierte Patiententelefon wieder häufig konsultiert. Rund 10.000 Anfragen verzeichneten Caroline Wangari-Dose, Grit Morawski und ihre Kollegin Sabine Hardekopf von der Kassenärztlichen Vereinigung unter der gemeinsamen Telefonnummer 04551/803-308. Zusätzlich wurden auch schriftliche Anfragen – meist in Form von E-Mails – beantwortet.</p> <p>Sehr häufig betraf die Suche Fachärzte und Kliniken. Auch wurden Ärzte mit einem speziellen Behandlungsschwerpunkt, aber auch Fachärzte, die besondere Behandlungsformen anwenden, gesucht.</p> <p>Einen sehr großen Teil der Nachfragen machte die Suche nach Psychotherapeuten aus. Hier verschickt die KV nach Kreisen sortierte Übersichtslisten von Psychotherapeuten.</p> <p>Sehr häufig musste das Team des Patiententelefon auch Beschwerdeanrufe entgegennehmen. Die Anrufer waren häufig über die langen Wartezeiten auf Termine bei Fachärzten und Psychotherapeuten, die Einschränkung bei der Verordnung von Heilmitteln unter Hinweis auf das Praxisbudget und Regressandrohung sowie auch über das Verhalten der Ärzte sowie des Praxispersonals verärgert. Auch die fehlenden Facharztpraxen im ländlichen Raum wurden von den Patienten bemängelt. Hier gab es für das Patiententelefon viel Aufklärungsarbeit zu leisten.</p> |
| <p>Ansprechpartner in der Geschäftsstelle</p> | <p>Caroline Wangari-Dose, Grit Morawski</p> |

Arztfindex

| | |
|--|--|
| <p>Schwerpunkte/Inhalte</p> | <p>Im Jahr 2010 wurde die Online-Arztsuche www.arztfindex.de von zahlreichen Bürgern genutzt. Rund 105.000 Gäste besuchten die Homepage. Die Zahl der „Visits“ (zusammenhängende Seitenabrufe) betrug durchschnittlich 12.800 pro Monat.</p> <p>Im Vordergrund stand die Suche nach Ärzten bestimmter Fachgebiete und/oder Zusatzbezeichnungen sowie mit bestimmten besonderen Behandlungsverfahren.</p> <p>Auch in der Ärzteschaft, besonders bei neu Niedergelassenen, hat sich der Arztfindex mittlerweile etabliert. Der überwiegende Teil der Ärzte ist bemüht, seine Angaben im Arztfindex aktuell zu halten. Änderungen werden dem Arztfindex-Team direkt telefonisch oder schriftlich mitgeteilt. Je aktueller die Einträge im Arztfindex sind, desto zufriedener bleiben die Nutzer, weil sie neueste Informationen erhalten.</p> <p>Der Arztfindex dient dem Team des Patiententelefon nach wie vor als wichtiges Hilfsmittel bei der Beantwortung der Patientenfragen. Viele Arztpraxen greifen zunehmend auf diese Online-Suche zurück.</p> |
| <p>Ansprechpartner in der Geschäftsstelle</p> | <p>Caroline Wangari-Dose, Grit Morawski</p> |

Servicestelle/Empfang

| | | | |
|---|--|-------------|-------------|
| Schwerpunkte/Inhalte | Der Bereich Service/Empfang wurde seit Februar 2010 um die Aufgabenfelder Patiententelefon, Arztindex und Medindex erweitert. Durch die Zusammenführung konnte die Qualität der Beratung verbessert und Synergieeffekt genutzt werden. | | |
| | Der Empfang war auch in 2010 die erste Anlaufstelle für die Besucher der Ärztekammer Schleswig-Holstein. Neben dem persönlichen Kontakt ist die Vermittlung von Telefonaten eine der Hauptaufgaben. Zusätzlich wurden Auskünfte erteilt und sonstige Dienstleistungen, wie z.B. Versände erbracht. Folgende Tabelle gibt einen kurzen Einblick in die Statistik der Versandaktivitäten: | | |
| | | 2009 | 2010 |
| | Tarifverträge für Arzthelferinnen | 223 | 12 |
| | Ausbildungsverträge | 136 | 9 |
| | Arbeitsverträge | 117 | 8 |
| | Patientenverfügungen | 5.690 | 3.237 |
| | Kindertagesstättenbescheinigungen | 27.743 | 46.410 |
| | Röntgenpässe | 24.390 | 12.614 |
| | Arztnotfallschilder | 66 | 70 |
| | In einigen Rubriken sind die Zahlen sehr stark rückläufig, z.B. Ausbildungsverträge. Der Grund dafür ist, dass immer mehr Vorlagen und Vordruck direkt von unserer Homepage heruntergeladen werden können. Das verschaffte Kapazitäten für neue Aufgaben, um andere Abteilungen zu entlasten und um den Service zu verbessern. Zu den neuen Aufgaben gehören der Ausdruck und Versand der Barcodes und die Vergabe der Kennwörter für die Ärzte sowie die Verlängerung der Arztausweise. | | |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Helge Timmermann | | |

VIII. Förderung von Einrichtungen

Patientenombudsmann/-frau e. V.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Ombudsverein stellte seine Tätigkeit auf verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen vor, so z.B. auf dem Schleswig-Holstein Tag in Rendsburg vom 4. bis 6.6.2010, auf der NORLA – gemeinsam mit der Ärztekammer Schleswig-Holstein – vom 9.9. bis 12.9.2010 sowie auf diversen Ehrenamtsmessen im Lande.

Der 1. Vorsitzende, Prof. Jansen, hielt am 19.1.2010 auf dem Kongress „Vernetzte Gesundheit“ in Kiel einen Vortrag zum Thema „Trends, Entwicklungen und Perspektiven vernetzter Gesundheitsvorsorge“. Gleichzeitig war der Verein mit einem Info-Stand vor Ort.

2010 wurden über die Teilnehmer an der überbetrieblichen Ausbildung ca. 4.000 - mit den Telefonnummern des Vereins versehene – Mousepads an die jeweiligen Arztpraxen verteilt.

Im März 2010 wurden 250.000 neue Flyer gedruckt und folgendermaßen verteilt: 75.000 Flyer über den Apothekerverband Schleswig-Holstein, 6.000 Flyer in der Zeitung „GdP, Deutsche Polizei“, 16.000 Flyer im Schleswig-Holsteinischen Ärzteblatt, Ausgabe 3, 73.000 Flyer in der Zeitung des Sozialverbandes Deutschland e.V., Landesverband Schleswig-Holstein sowie an alle Mitglieder des Vereins.

Im März 2010 wurden 3.600 Flyer an den Geschäftsführenden Gesellschafter der CITTI Märkte mit der Bitte um Auslage verschickt.

Im April 2010 wurde der neue Flyer mit einem persönlichen Anschreiben an die Krankenhausverwaltungen in Schleswig-Holstein versandt. Im Ergebnis daraus gab es in 2010 sieben neue Beitritte von Krankenhäusern, sodass ab 2011 auch die Krankenhäuser im Vorstand des Ombudsvereins vertreten sein werden.

Im Juni 2010 wurde ein Schreiben an 15 Vorstandsvorsitzende der Sparkassen in Schleswig-Holstein versandt, mit der Bitte um Auslage der Flyer in den Filialen.

In den Mitgliederzeitschriften der AOK sowie IKK wurden Artikel über den Verein veröffentlicht.

Pressemitteilungen 2010:

28.3.2010, DAZ.online zum 1. Schleswig-Holsteinischen Apothekentag über den politischen Workshop in Damp – Prof. Günter Jansen.

15.5.2010 Beilage in der SHZ „Die Verteilung der Solidarität – Günther Jansen fordert Gerechtigkeit im Gesundheitssystem“ Interview.

11.7.2010 Artikel in der SHZ „Trauerbeflagung für Kassenpatienten“ - Prof. Günther Jansen.

Heft 9 des Schleswig-Holsteinischen-Ärzteblattes: „GKV Finanzierung – es fehlt ein verantwortungsvolles und ethisch fundiertes Konzept“ - Prof. Günther Jansen.

Fortbildung/Arbeitsgruppen:

Am 25.11.2009 fand eine Fortbildungsveranstaltung für die Patientenombudsleute, dem Pflegeteam sowie Mitarbeitern der Ärztekammer und der Geschäftsstelle zu folgendem Thema statt:

Das Recht auf den eigenen Tod? Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfahren im Lichte der neuen Gesetzgebung und Rechtsprechung seit dem 1.9.2009

Dr. jur. Klaus C. Kossen, Bad Segeberg
Sigrid Petersen, Ombudsfrau für den Bereich Flensburg, Schleswig-Flensburg und Nordfriesland, übernimmt die Betreuung zweier in dieser Region angesiedelten Projekte bezüglich der Vernetzung im Gesundheitswesen „Gesundheitsregion Nord e.V.“ und „Stärkung der Patientensicherheit zwischen Dänemark und Deutschland“. Sie wird die Entwicklung beider Projekte für ein Jahr beobachten – u.a. durch Teilnahme an den Arbeitssitzungen - und die Erkenntnisse im Jahresbericht 2010 zusammenfassend darstellen.

Seit März 2010 nehmen Ombudsleute an den Sitzungen der Ethikkommissionen mit beratender Stimme teil. Diese Aufgabe haben Herr Eilers und Herr Horn übernommen. Frau Petersen nimmt an den Sitzungen der MDK-Kommission teil, Frau Danke-Bayer vom Pflegeombudsteam an den Veranstaltungen des PflegeNotTelefons.

Tätigkeitsbericht:

Im Juli 2010 wurde der Tätigkeitsbericht 2009 veröffentlicht und an die Mitglieder verschickt. Die Themenreihe zur Entwicklung der stationären Versorgung der Patienten wurde fortgesetzt mit einem Beitrag des Verbandes der Privatkliniken in Schleswig-Holstein.

Personalia:

Nach 10-jähriger Tätigkeit als Ombudsmann scheidet Jens-Hinrich Pörksen am 28. Januar 2010 aus seinem

Amt aus. Sein Nachfolger wird Henning Steinberg.

Statistik:

Im Jahre 2009 hatten die Patientenombudsleute 1.309 Beschwerden zu bearbeiten – so viele wie nie zuvor. Von der Zunahme waren bis auf den Bereich Kommunikation alle anderen Bereiche gleichmäßig betroffen. Im Bereich Krankenhaus wie Krankenkasse/ Berufsgenossenschaft/Medizinischer Dienst ha-

ben die Beschwerden um ca. ein Drittel zugenommen. Das Pfl egeteam hatte im Jahr 2009 95 Fälle bearbeitet.

Ausblick 2011:

Im Jahr 2011 kann der Ombudsverein auf eine 15-jährige Tätigkeit zurückblicken. Der Vorsitzende, Herr Prof. Jansen, wird sich von seiner Tätigkeit verabschieden.

MedFindex

| | |
|--|--|
| <p>Schwerpunkte/Inhalte</p> | <ul style="list-style-type: none"> → Im September 2010 wurden 317 Selbsthilfegruppen schriftlich zum Datenabgleich der bestehenden Daten aufgefordert, davon haben sich 300 gemeldet. → Im Jahr 2010 wurden insgesamt acht neue Selbsthilfegruppen in die Datenbank des MedFindex aufgenommen. → Zurzeit sind 331 Selbsthilfegruppen und 1.006 Schlagwörter im MedFindex verzeichnet. |
| <p>Ansprechpartner in der Geschäftsstelle</p> | <p>Hans-Peter Bayer, Caroline Wangari-Dose</p> |

Förderkreis Qualitätssicherung e.V. - FKQS

| | |
|--|--|
| <p>Schwerpunkte/Inhalte</p> | <p>Die Mitgliederzahl konnte in 2010 nicht nur gehalten, sondern wieder leicht erhöht werden. Zum Jahresende 2010 zählte der Förderkreis Qualitätssicherung e.V. 42 institutionelle Mitglieder – ärztliche Organisationen sowie Pharmaunternehmen –, 15 persönliche und zwei Ehrenmitglieder.</p> <p>Das Wochenende 29./30.10.2010 stand ganz im Zeichen des Förderkreises. Den Anfang machte die Vorstandssitzung, anlässlich der Dr. Cornelia Schröder, Ärztin und Mitglied des Förderkreises, ein Projekt zur Förderung der Qualitätssicherung in der Kindermedizin, insbesondere der bildgebenden Diagnostik, vorstellte dabei u.a. die Unterschiede im Vergleich zur Diagnostik bei Erwachsenen sowie die Möglichkeiten zur Feststellung von Kindesmisshandlung herausarbeitete.</p> <p>In der anschließenden Mitgliederversammlung wurde nicht nur der Name des Förderkreises präzisiert und in „Förderkreis Qualitätssicherung im Gesundheitswesen in Schleswig-Holstein e.V.“ geändert, um den Erfordernissen des Vereinsregisters zu genügen, sondern auch ein neuer Vorstand gewählt.</p> <p>Alter und neuer Vorsitzender ist weiterhin Dr. Franz-Joseph Bartmann. Auch die beiden Stellvertreter, Aenne Villwock und Joseph Schnieders, wurden ebenso im Amt bestätigt wie die Beisitzer Dr. Klaus Bittmann, Dr. Ingeborg Kreuz, Dr. Herme Rijnberk, Katrin Roscher und Renate Söder. Neu in den Vorstand gewählt wurden Dr. Henrik Herrmann, Dr. Carsten Leffmann, Dr. Monika Övermöhle, Dr. Marion Packenius, Dr. Jürgen Wilschke und Kerstin Zuege. Auch Schatzmeister Dr. Christian Altschuh bleibt weitere zwei Jahre im Amt.</p> <p>Im Anschluss ließen sich die Mitglieder von Dr. Christian Schirlo, MME, Stabsleiter, Dekanat der Medizinischen Fakultät Zürich über „Die Ausbildung in der Humanmedizin in der Schweiz: Bologna und das neue Medizinalberufegesetz“ informieren.</p> <p>Das Herbstsymposion zum Thema: „Dauerbaustelle Gesundheitsreform – Ausbesserung oder neue Wege“ unter der bewährten Moderation von Bernd Seguin zog in den Räumen der Fortbildungswerkstatt der Ärztekammer wieder zahlreiche Gäste an (s. Bericht im Schleswig-Holsteinischen Ärzteblatt 11/2010).</p> <p>Auch die Arbeitsgruppen zeigten sich wieder sehr aktiv:</p> <p>Die AG Schmerztherapie konnte die von ihr erstellten Empfehlungen zur Schmerztherapie zum Download auf der Förderkreis-Homepage zur Verfügung zu stellen.</p> <p>Die AG Symposion befasste sich mit der Organisation der Jubiläumsveranstaltung, von der Ausarbeitung des Themas über die Requirierung der Referenten bis zur Erstellung der Einladungsliste.</p> <p>Die AG Arzneimittel befasste sich u.a. mit dem Thema AQUIK – Ambulante Qualitätsindikatoren und Kennzahlen.</p> <p>Schwerpunkt der AG Kommunikation war neben der Aktualisierung der Homepage www.foerderkreis-qs.de weiterhin die Fortführung der Interviewreihe „Talk about ...“</p> <p>Für das kommende Jahr wurde als weiteres Projekt des Förderkreises die „Auslobung eines Preises für Qualitätssicherung“ für innovative Projekte im Gesundheitswesen beschlossen. Die Modalitäten werden derzeit von einer neu initiierten AG erarbeitet.</p> |
| <p>Ansprechpartner in der Geschäftsstelle</p> | <p>Marion David fkqs@æksh.org</p> |

Institut für Krebsepidemiologie - IKE

| | |
|---|---|
| Mitglieder | Dr. Michael Hamschmidt/Lübeck (Vorsitz), Dr. Carsten Leffmann/Bad Segeberg, Prof. Dr. Ivo Leuschner/Kiel, Dr. Maria Kusserow/Eutin, Dr. Bernd Brandenburg/Lübeck, Martin Rudolph/Lübeck, Dr. rer. nat. Lothar Schleifenbaum/Ratzeburg, Dr. Benedikt Müller-Lucks/Kiel, Prof. Dr. Dr. Ekkehard Vollmer/Borstel |
| Termine | 21.4., 10.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <ul style="list-style-type: none"> → Bericht des Vorsitzenden → Berichte aus dem IKE → Publikationen, Veröffentlichungen aus dem IKE, laufende Projekte, Versorgungsregister → Stand der Krebsregistrierung und Krebs in Schleswig-Holstein → Einrichtung des neuen Lehrstuhls für klin. Epidemiologie der Universität Lübeck, Kooperation mit dem IKE → Stand Kooperation CCC/Klinisches Krebsregister → Umzug des IKE auf den Campus |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Cornelia Ubert |

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung

| | | |
|---|--|---------------------------------------|
| Vertretung für die Ärztekammer | Dr. Uta Kunze/MPH | |
| Termine | Vorstandssitzungen | 30.3., 19.5., 29.6., 6.9., 29.11.2010 |
| | Mitgliederversammlung | 29.6.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Mitgliederversammlung am 29.6.2010:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Jahresbericht → Haushaltsvoranschlag 2010 → Verabschiedung der Neufassung der Satzung der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.: <p>Vorstandssitzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Berichte aus der laufenden Arbeit (Projekte) → Haushalt und Finanzen → Neufassung der Satzung der Landesvereinigung → Neuordnung der Zuwendungsbereiche im MAGS: → Die Landesvereinigung wird die Aufgabe der kompletten Abwicklung der Zuwendungsverfahren für verschiedene Zahlungsempfänger aus dem Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention übernehmen | |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Uta Kunze, MPH | |

vffr - Verein zur Förderung der Rehabilitationsforschung

| | |
|--|---|
| als Vertreterin der Ärztekammer in den Vorstand gewählt | Dr. Hannelore Machnik |
| Termine | 23.3., 6.9., 2.11.2010 |
| Schwerpunkte/Inhalte | <p>Der vffr existiert seit 17 Jahren. Mit dem Geschäftsjahr 2010 konnte der vffr wieder erneut hohe Fördermittel für Forschungsprojekte aufbringen.</p> <p>2010 konnten drei neue Mitglieder gewonnen werden. Die Mitgliedsbeiträge für Institutionen wurden deutlich angehoben, um die Finanzsituation und mögliche Förderung von Forschungsprojekten weiterhin zu garantieren.</p> <p>Der Vorstand hat fünf neue Projekte bewilligt und für zwei erfolgversprechende Projekte Mittel bereitstellen können.</p> <p>Insgesamt werden aktuell 16 Projekte befördert – überwiegend aus Kliniken. Es handelt sich um qualitativ hochwertige Forschungsvorhaben.</p> <p>Ziel der Forschungsprojekte ist, die Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen, um somit die Verbesserung betrieblicher Gesundheitsförderung und die Förderung der Nachhaltigkeit von Reha-Maßnahmen zu unterstützen.</p> <p>Der vffr wird unverändert unterstützt durch die Aktivitäten des wissenschaftlichen Sekretariats Lübeck sowie der Methodenzentren Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg.</p> |
| Ansprechpartner in der Geschäftsstelle | Dr. Hannelore Machnik |